

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

RODENT.CH

WISSENSCHAFT: Digitaler Workflow

Lesen Sie im Fachbeitrag, wie digitale Behandlungsstrategien, unterstützt durch reibungslosen Datenaustausch und präzise Abstimmung, entscheidend zu einer effizienten Zahnersatzplanung beitragen.

VERANSTALTUNG: Get-together

Die Swiss Dental Hygienists in Kooperation mit Swiss Women in Dentistry laden unter dem Motto «Yes We Can» zur Stärkung der Rolle von Frauen im zahnmedizinischen Umfeld.

PRODUKTE: Bürstenköpfe

Philips informiert aktuell in der Schweiz darüber, dass der von K-Tipp und Kassensturz (SRF) veröffentlichte Test elektrischer Zahnbürsten nicht mit Originalprodukten von Philips durchgeführt wurde.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 1/2026 · 23. Jahrgang · Leipzig, 3. Februar 2026 · Einzelpreis: 3.- CHF · www.zwp-online.info 

ANZEIGE

KENDA NOBILIS
1-Schritt Diamant-Poliersystem
für Kompositfüllungen
und Keramik



sales.ch@coltene.com 

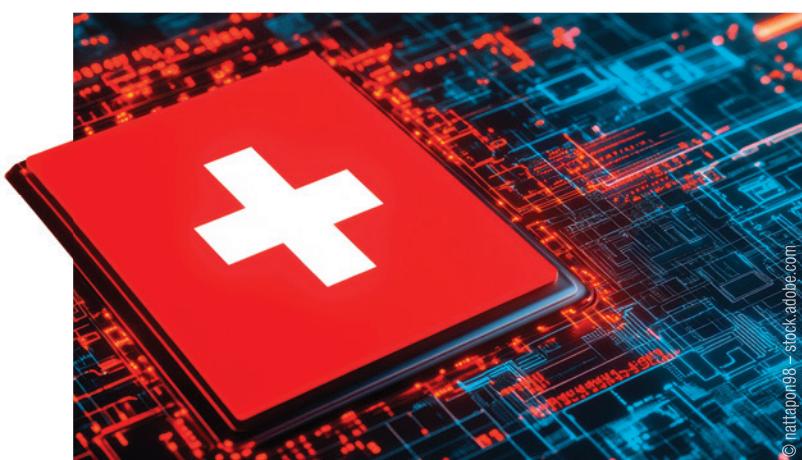
Digitale Transformation

Dezentrale Datenhaltung geplant.

BERN – Mit dem Anfang 2025 gestarteten Programm DigiSanté zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen wollen Bundesrat und Parlament bis 2034 den Rückstand in der Digitalisierung aufholen. An der jährlichen Informationsveranstaltung im November 2025 haben das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für Statistik (BFS) Vertreter aus dem Gesundheitswesen über den Stand der Arbeiten informiert.

Effiziente Vernetzung notwendig

Bereits heute sind im Schweizer Gesundheitswesen die meisten Informationen digital vorhanden. Sie befinden sich jedoch oft in unterschiedlichen und voneinander isolierten Systemen der verschiedenen Gesundheitseinrichtungen, Spitäler und Praxen. Da diese einzelnen Systeme und Prozesse zu wenig aufeinander abgestimmt sind, können Daten heute nicht durchwegs nahtlos von einem System zum anderen übertragen werden. Es fehlt an der effizienten Vernetzung der digitalen Systeme.



Als nationales Programm zielt DigiSanté deshalb darauf ab, die fragmentierte Systemlandschaft zu vernetzen, verbindliche Standards zu etablieren und einen nationalen Gesundheitsdatenraum (Swiss Health Data Space – SwissHDS) zu schaffen.

Der Bund plant, mit dem Gesundheitsdatenraum Schweiz Basisdienste und Infrastrukturkomponenten für die dezentrale Datenhaltung und den automatisierten Datenaustausch bereitzustellen: Dieser digitale Service public soll Fachpersonen entlasten, Ressourcen schonen und die Versorgung weiter verbessern.

Gemeinsam Lösungen finden

DigiSanté übernimmt dabei die nationale Koordination von Bund, Kantonen und mitwirkenden Organisationen des schweizerischen Gesundheitswesens und bindet die Akteure auf den unterschiedlichsten Ebenen mit ein: Gemeinsam bilden sie ein integriertes, verlässliches Netzwerk. Für die Wirksamkeit von DigiSanté ist es wichtig, dass Lösungen gemeinsam und unter engem Einbezug von Fachleuten aus der Praxis entwickelt werden und auch die Akteure ihre Möglichkeiten in ihren Handlungsfeldern ausschöpfen, um die digitale Transformation schweizweit voranzutreiben. 

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Gesundheit 4.0

KI nutzen, Patienten schützen.

VALETTA – Künstliche Intelligenz (KI) unterstützt (Zahn-)Ärzte in Europa bereits bei Diagnose, Verwaltung und Patientenkommunikation. Gleichzeitig wirft ihr Einsatz wichtige Fragen auf: Wer haftet, wenn ein KI-System Fehler macht? Ein aktueller WHO-Bericht warnt, dass die schnelle Verbreitung von KI im Gesundheitswesen oft ohne ausreichende rechtliche und ethische Sicherheitsnetze erfolgt. Der Bericht bietet erstmals ein umfassendes Bild darüber, wie KI in den Gesundheitssystemen der Region eingeführt und reguliert wird.

Obwohl viele Länder das Potenzial von KI erkennen, sind Strategien und Regulierungen meist lückenhaft.

Ein zentrales Hindernis bleibt die Rechtsunsicherheit. Ohne klare Standards und Haftungsregelungen zögern Behandler, KI zu nutzen, und Patienten haben kaum Schutz, wenn etwas schiefgeht. WHO/Europa fordert Länder auf, Verantwortlichkeiten zu klären, Sicherheits- und Fairnessprüfungen einzuführen und KI-Systeme vor dem Einsatz sorgfältig zu testen.

KI ist bereits weitverbreitet: Viele Länder nutzen KI für Diagnostik, Patientenbetreuung und priorisierte Gesundheitsbereiche. Dennoch fehlen oft ausreichende Mittel für die Umsetzung. Hauptziele des Einsatzes sind die Verbesserung der Patientenversorgung, die Entlastung des Personals und die Steigerung von Effizienz und Produktivität.

Für Patienten sind vor allem Sicherheit, fairer Zugang und Datenschutz entscheidend. KI trifft Entscheidungen auf Basis von Daten. Fehlerhafte oder verzerrte Daten können jedoch zu falschen Diagnosen, ungeeigneten Behandlungen oder Ungleichheiten führen.

WHO empfiehlt, KI-Strategien an den Zielen der öffentlichen Gesundheit auszurichten, Arbeitskräfte zu qualifizieren, ethische und rechtliche Sicherheitsvorkehrungen zu stärken, die Öffentlichkeit einzubeziehen und grenzüberschreitende Datenstrukturen zu verbessern. KI kann die Gesundheitsversorgung revolutionieren, wenn Patienten und Fachkräfte im Zentrum stehen. 

Quelle: WHO

© Abdulsami – stock.adobe.com

ANZEIGE

Teuerungsausgleich

Tarife werden datenbasiert angepasst.

BERN – Der Bundesrat hat einen Bericht zur Berücksichtigung der Teuerung im Gesundheitswesen verabschiedet und damit ein Postulat der SGK-N erfüllt. Er prüfte, wie sich die Teuerung auf die Tarife der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) auswirkt, insbesondere bei nichtärztlichen Leistungserbringenden. Das Gesetz sieht keinen automatischen Teuerungsausgleich vor. Tarife werden von Versicherern und Leistungserbringenden ausgehandelt und müssen wirtschaftlich, transparent und gesetzeskonform sein. Eine automatische Anpassung an die Teuerung ist nicht vorgesehen.

Die Tarifpartner müssen Tarife regelmäßig überprüfen und anpassen, wenn Kosten (etwa für Personal, Miete oder Energie) steigen und dies mit Daten belegt ist. So kann die Teuerung berücksichtigt werden, jedoch ohne automatische Mechanismen. Der Bundesrat hält einen automatischen Teuerungsausgleich für weder nötig noch sinnvoll. 

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System
zur Kanalaufbereitung

**Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal
dank revolutionärer Software**

 Testen Sie selbst!
jeni.coltene.com



OGSF-Sequenz

Die neuen HyFlex EDM-Feilen –
Konzipiert für die Anwendung als Sequenz



009898 12/24
www.coltene.com

 COLTENE

Lifesciences Schweiz

Neue Arbeitsgruppe gebildet.

BERN – Die Arbeitsgruppe «Lifesciences-Standort» wurde vom Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, Bundespräsident Guy Parmelin, und der Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, eingesetzt, um zu prüfen, wie bestmögliche Rahmenbedingungen für die Lifesciences und die pharmazeutische Industrie in der Schweiz geschaffen werden können. Die Arbeitsgruppe soll ihnen bis Ende 2026 einen Bericht vorlegen.

In einem umfassenden Ansatz soll die Gruppe alle Faktoren untersuchen, die den Wirtschaftsstandort Schweiz für diese Branchen beeinflussen. Sie soll die wichtigsten Herausforderungen identifizieren und unter Berücksichtigung der Grundsätze der Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitspolitik des Bundesrats konkrete Vorschläge zu deren Bewältigung formulieren. Die Arbeitsgruppe wird erst nach Abschluss ihrer Arbeit kommunizieren. Die Arbeitsgruppe steht unter der Leitung des Berner Regierungsrats Pierre Alain Schnegg. **DT**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern

Konkurseröffnung über die Krankenkasse KLUG

Schutz für Versicherte bleibt.

BERN – Am 5. Januar 2026 eröffnete das Bundesamt für Gesundheit (BAG) den Konkurs über die KLUG Krankenversicherung; alle Verträge endeten zum 31. Dezember 2025. Versicherte konnten eine neue Krankenkasse wählen, sonst wurden sie automatisch bei Helsana nach KVG versichert, sodass der Versicherungsschutz lückenlos bleibt.

Die KLUG war seit Längerem finanziell angeschlagen, im Juni 2025 wurden nicht erfasste Leistungen entdeckt, woraufhin das BAG die Bewilligung entzog und die Insolvenz feststellte. Der Betrieb wurde bis Ende 2025 gesetzeskonform fortgeführt, und wegen der Buchhaltungsprobleme erstattete das BAG Strafanzeige.

Für alle 2025 erbrachten Behandlungen übernimmt der Insolvenzfonds subsidiär die Kosten. Rechnungen konnten bis 31. Dezember 2025 an KLUG geschickt werden, seit 1. Januar 2026 an den neuen Versicherer. Zusatzversicherungen über KLUG bleiben unverändert beim jeweiligen Versicherer abgesichert.

Das BAG überwacht die soziale Krankenversicherung, schützt die Versicherten und prüft die finanzielle Sicherheit der Versicherer. Es kann die Insolvenz feststellen oder einen Konkurs beantragen, endet die Aufsicht mit dem Entzug der Bewilligung. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



© peterschreiber.media – stock.adobe.com

ONLINE KURSE

über 100 Kurse on demand sofort & jederzeit

www.fbrb.ch



fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

50 Jahre SAM

... und doch kein Grund zum Feiern.

GAUTING – Mit grosser Trauer verabschiedet sich das Unternehmen SAM Präzisionstechnik von seinem Gründer Heinz Mack, der am 1. Dezember 2025 im Alter von 91 Jahren verstarb.

Zahnarzt Heinz Mack erkannte bereits nach seiner Studienzeit die Limitationen der verwendeten Instrumente rund um Okklusion, Funktion und Kiefergelenk. Zuerst nur für den Eigengebrauch und um sein Wissen zu vertiefen, entstanden bereits schon vor 1971 erste Prototypen. Was als kleines Projekt neben seiner Praxistätigkeit begann, begeisterte schnell weltweit und wurde zur Benchmark. Der didaktisch klare Aufbau, das hilfreiche Zubehör und die hohe Präzision des von ihm entwickelten Artikulatorensystems erfreuten sich steigender Beliebtheit in Praxis, Labor und unter Studenten. So gründete er im Dezember 1975 das Unternehmen SAM Präzisionstechnik GmbH, das aktuell eigentlich sein 50-jähriges Bestehen feiern sollte, doch nun den Verlust des Firmengründers bekanntgeben muss. Heinz Mack genoss höchstes Ansehen, wurde mit der Oskar-Bock-Medaille ausgezeichnet, war Ehrenmitglied in vielen Fachgesellschaften, ein national und international gefragter und regelmässig auftretender Referent sowie verantwortlich für viele Erfindungen (z. B. AXIOGRAPH®), perfektionierte Arbeitsabläufe und Patente. Seine Leidenschaft



© privat

für Innovation, sein unermüdlicher Einsatz und seine Werte bleiben für immer in Erinnerung.

Heinz Mack hinterlässt nicht nur ein Unternehmen, sondern ein Lebenswerk, dessen Präzision, Innovationskraft und Werte weit über seinen Tod hinaus Bestand haben werden. **DT**

Quelle: SAM Präzisionstechnik GmbH

Zahnmobil kommt in die Schulen

Schulzahnklinik Bern setzt auf moderne Vorsorge vor Ort.

BERN – Seit dem 1. Januar 2026 haben die Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern (zmk bern) die Aufgaben des Schulzahnmedizinischen Dienstes der Stadt Bern (SZMD). Der bestehende Standort des SZMD in Bümpliz wird durch die zmk bern mit dem bisherigen Personal weitergeführt.

Die zmk bern übernehmen für die Stadt die Leistungen in den Bereichen «Schulzahnpflege» und «Zahnmedizinische Leistungen». Inhalt, Umfang, Qualität und Preis der Leistungen sind in einem unbefristeten Leistungsvertrag geregelt. Der gesundheits- und sozialpolitische Auftrag des Schulzahnmedizinischen Dienstes, wie er heute wahrgenommen wird, bleibt mit der Aufgabenübertragung an die zmk bern erhalten und wird unter dem Namen «Schulzahnklinik Bern (szk bern)» weiterhin an der Frankenstrasse 1 in Bümpliz erbracht.

Die bisherigen Patienten der Schulzahnklinik in Bümpliz – gross und klein – sind bereits angeschrieben worden. Die Erwachsenen wurden gebeten, ihr Einverständnis zur Übergabe der Behandlungsunterlagen zu geben. Im Fall der Schulkinder werden die Dossiers weitergegeben, sofern die Erziehungsberechtigten dem nicht widersprechen.

Zahnmobil ab Schuljahr 2026/27

Ab dem Schuljahr 2026/27 werden die jährlichen zahnmedizinischen Schulreihenuntersuchungen, für die bislang individuelle Termine in Bümpliz vereinbart werden, dezentral und klassenweise an den Schulstandorten durchgeführt. Für die Untersuchungen wird ein vollständig ausgerüstetes Zahnmobil eingesetzt werden. Dies hat verschiedene Vorteile: Die Untersuchungen können während der Schulzeit stattfinden, was für die Erziehungsberechtigten praktisch ist und einen noch direkteren Kontakt der szk bern mit den Schulen ermöglicht. Zudem sind die Untersuchungen an den

Schulstandorten niederschwelliger, sodass eine grössere Anzahl an Kindern auch tatsächlich erreicht wird. Wie bis anhin sind die obligatorischen Untersuchungen auch weiterhin bei privaten Schulzahnärzten (unentgeltlich) sowie auf eigene Kosten bei privaten Zahnärzten möglich.

Die Aufgabenübertragung ist sowohl für die Stadt wie auch für die zmk bern in verschiedener Hinsicht vorteilhaft. Die gesundheits- und sozialpolitischen Dienstleistungen des SZMD werden durch die zmk bern in hoher Qualität fortgeführt. Für die Stadt resultieren ab 2027 jährlich wiederkehrende Einsparungen von rund 800'000 Franken, ohne dass ein Leistungs- oder Personalabbau stattfinden muss. Die zmk bern ihrerseits können ihr Dienstleistungsangebot insbesondere in der Kinderzahnmedizin und Kieferorthopädie ausbauen und zu einem der schweizweit bedeutendsten Zentren für Kinderzahnmedizin weiterentwickeln. **DT**

Quellen: Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern



IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleitung
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Projektmanagement**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2026 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste vom 1.1.2026.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Eingabe des Manuskripts geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auflassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekeimte Sonderfälle und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen – von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

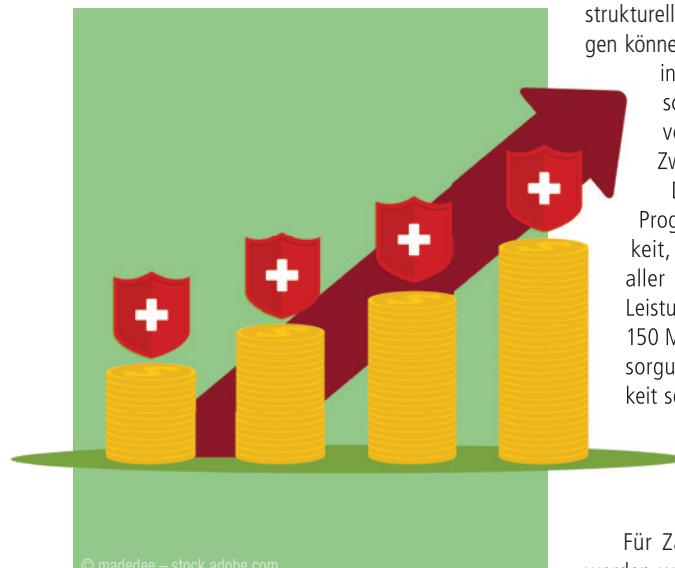
**Editorische Notiz (Schreibweise
männlich/weiblich/divers)**
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper

Gesundheitskosten unter der Lupe

HTA bringt Qualität und Effizienz.

BERN – Der Bundesrat hat am 14. Januar 2026 den Bericht zur Entwicklung des Leistungskatalogs der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) verabschiedet. Er erfüllt zwei Postulate zur Kostensenkung im Gesundheitswesen und zur Bilanz des Health-Technology-Assessment-Programms (HTA).



2023 beliefen sich die Gesundheitskosten in der Schweiz auf 95 Mrd. Franken, davon 52 Mrd. Franken für OKP-Leistungen – darunter ambulante und stationäre Behandlungen, Medikamente, Laboranalysen und Hilfsmittel. Rund 36 Mrd. Franken wurden über

Prämien finanziert. Der Anteil der prämienfinanzierten Kosten stieg seit 1996 von 30 auf 38 Prozent, die OKP-Kosten pro Person von 1'723 auf 4'482 Franken.

Das Kostenwachstum hängt nicht nur mit der Ausweitung des Leistungskatalogs zusammen, sondern auch mit dem demografischen Wandel, technologischem Fortschritt, höherer Leistungsauslastung und strukturellen Anreizen. Neu aufgenommene Leistungen können langfristig Kosten senken, etwa wenn sie ineffiziente Behandlungen ersetzen. Eine Verschiebung von OKP-Leistungen in die Zusatzversicherung lehnt der Bundesrat ab, um Zweiklassenmedizin zu vermeiden.

Das Health Technology Assessment (HTA) – Programm prüft wissenschaftlich die Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit aller OKP-Leistungen, auch zahnmedizinische Leistungen. Es führt zu Einsparungen von rund 150 Mio. Franken jährlich und verbessert die Versorgungsqualität. Zur Steigerung der Wirksamkeit sollen mehr Leistungen mit unsicherem Nutzen geprüft, relevante Akteure stärker einbezogen und die Ergebnisse besser kommuniziert werden. Eine unabhängige HTA-Agentur ist derzeit nicht nötig.

Für Zahnärzte bedeutet dies: OKP-Leistungen werden weiterhin regelmässig auf Nutzen und Wirtschaftlichkeit geprüft. Neue oder angepasste zahnmedizinische Leistungen können langfristig Kosten sparen und werden im HTA-Prozess wissenschaftlich bewertet. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

WIR SIND STOLZ, TEIL EINES SCHWEIZER FAMILIEN-UNTERNEHMENS ZU SEIN, DAS SIE TÄGLICH IN IHRER SPRACHE UNTERSTÜTZT. >>

Das Verkaufs-Innendienst-Team von KALADENT

Wir sind täglich für Ihre Zahnarztpraxis und Ihr Dentallabor unterwegs. Mit den neuesten Technologien und Innovationen und über 60'000 Verbrauchsmaterial-Artikeln. Innert 24 Stunden geliefert. Seit 50 Jahren der zuverlässige Schweizer Partner für alle Zahnarztpraxen und Dentallabors.

Radiologische Untersuchungen

Unnötige Strahlung soll weiter reduziert werden.

BERN – In der Schweiz ist die durchschnittliche Strahlenexposition der Bevölkerung durch medizinische Anwendungen in den letzten 20 Jahren um rund 40 Prozent gestiegen. Hauptgrund dafür ist die zunehmende Zahl von Computertomografieuntersuchungen.

Angesichts der Auswirkungen ionisierender Strahlung auf die Gesundheit, wurden in der ganzen Schweiz in über 190 Betrieben klinische Audits in den Bereichen Radiologie und Nuklearmedizin, Radiotherapie sowie Kardiologie durchgeführt. Diese haben ergeben, dass die Betriebe beim Strahlenschutz organisatorisch gut aufgestellt sind. Verbesserungspotenzial gibt es beispielsweise bei der Frage, ob die Untersuchung gerechtfertigt ist oder auch ohne Strahlung möglich wäre.

Auch für die Verringerung der Strahlenbelastung erwiesen sich die Begutachtungen vor Ort als sehr nützlich – auf beiden Seiten: Zum einen wurde die Anwendung von ionisierender Strahlung in den untersuchten Betrieben optimiert. So zeigte etwa eine Studie der Klinik für Kardiologie des Universitätsspitals Zürich, dass die Strahlendosis pro Patienten bzw. beim Einsetzen von Herzschrittmachern durch klinische Audits deutlich verringert werden konnte. Die Audits tragen in den Betrieben auch dazu bei, den Strahlenschutz für das Personal im Operationssaal zu verbessern. Zum anderen konnten durch die Erkenntnisse der Fachpersonen, welche die Audits durchführten, Prozesse im Betrieb angepasst werden.

Die Strahlenschutzverordnung sieht seit 2018 die Möglichkeit vor, alle fünf Jahre klinische Audits in Betrieben mit Anwendungen von medizinischer Strahlung durchzuführen. Die zuständigen Fachgesellschaften waren von Anfang an eng in das Projekt des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) einbezogen. Dies stärkte die Akzeptanz des Projekts und förderte die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Anfang 2026 wurde das Projekt in ein nationales Programm überführt. Künftig sollen pro Jahr gegen 30 Betriebe in der ganzen Schweiz einem Audit unterzogen werden. Ab 2030 ist eine Bewertung des Programms durch das BAG geplant. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



ANZEIGE

50
JAHRE
INNOVATION



KALADENT
SWISSNESS SINCE 1974

Kein Wechsel bei Krankenkassenprämiens

Bundesrat sieht Nachteile beim Akonto-System.

BERN – Der Bundesrat hat den Bericht in Erfüllung des Postulats 22.4016 Matter «Gerechte Krankenkassenprämiens» verabschiedet. Darin wird die Möglichkeit geprüft, für die Prämienfestlegung ein Akonto-System wie bei den Steuern einzuführen und die endgültige Höhe der Prämie festzulegen, sobald die Kosten bekannt sind. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass ein Wechsel Unsicherheit für die Versicherten und einen administrativen Mehraufwand bedeuten würde, während das bestehende System sich bewährt hat. Er möchte daher das Berechnungsmodell zur Festlegung der Krankenkassenprämiens



nicht wechseln. Der Bundesrat betont, dass eine Stabilität und Planbarkeit für die Versicherten weiterhin von grosser Bedeutung sind, um unerwünschte Schwankungen und finanzielle Belastungen zu vermeiden. Auch wenn alternative Modelle geprüft wurden, sieht er keine Notwendigkeit, am bewährten System festzuhalten, da dieses die notwendige Transparenz und Vorhersehbarkeit bietet.

Überprüfung eines Akonto-Systems

Das Postulat fordert den Bundesrat auf, die Möglichkeit zu prüfen, ob die Krankenkassenprämiens auf andere Weise berechnet werden könnten, indem ein Akonto-System eingeführt wird, das sich am Steuerberechnungssystem orientiert. Dabei würde die aktuelle Prämie durch Akonto-Zahlungen und eine Schlussabrechnung ersetzt. Die Akonto-Zahlungen würden so festgesetzt, dass sie die erwarteten Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) pro Versicherer und Kanton decken.

Der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Auftrag gegebene Bericht kommt zum Schluss, dass sich das bestehende System bewährt hat und Transparenz gewährleistet. Seit der Einführung des KVG im Jahr 1996 haben sich die Prämien der OKP ähnlich entwickelt wie die prämiensfinanzierten Kosten.

Mehr Nachteile als Vorteile

Das Akonto-System wäre für alle Beteiligten mit Problemen verbunden. Die Versicherten wüssten nicht im Voraus, ob sie am Ende des Jahres eine Rückvergütung erhalten oder eine Nachzahlung leisten müssen. Gleichzeitig wären die Versicherer verpflichtet, innerhalb eines sehr engen Zeitrahmens sowohl Akonto-Zahlungen als auch effektive Prämien zu kalkulieren, was ihren Aufwand deutlich erhöhen würde. Für die Kantone ergäbe sich Unsicherheit hinsichtlich der Frage, ob sich Sozialleistungen künftig auf die Akonto-Zahlungen oder auf die effektive Prämie beziehen sollen. Schliesslich müsste die Aufsichtsbehörde sowohl die Akonto-Zahlungen als auch die Schlussabrechnung bis Ende September genehmigen, was mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden wäre. Manche Versicherer könnten versucht sein, zu niedrige Akonto-Prämien festzusetzen, um neue Versicherte zu gewinnen, weshalb eine Kontrolle erforderlich wäre.

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die Nachteile einer Umstellung auf ein Akonto-System schwerer wiegen als die Vorteile, und empfiehlt, auf einen Wechsel der Berechnungsmethode zu verzichten. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Mundgesundheit wird globale Priorität

UN-Erklärung stärkt Rolle in der NCD-Bekämpfung.

GENF – Die formelle Annahme der politischen Erklärung des vierten UN-Hochrangtreffens zu nichtübertragbaren Krankheiten (NCDs) und zur Förderung psychischer Gesundheit (HLM4) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen markiert einen historischen Durchbruch für die globale Gesundheitsagenda. Erstmals wird dabei Oralgesundheit explizit als integraler Bestandteil der allgemeinen Gesundheit sowohl in der Präambel als auch in den operativen Passagen der Erklärung anerkannt.

Die Erklärung würdigt die weltweite Belastung durch orale Erkrankungen, deren gemeinsame Risikofaktoren mit anderen NCDs sowie die Notwendigkeit, den Zugang zu essenzieller zahnmedizinischer Versorgung im Rahmen der universellen Gesundheitsversorgung auszubauen. Sie bekräftigt Oralgesundheit als Schlüsselkomponente für Wohlbefinden, Prävention und gerechte Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig eröffnet sie neue Möglichkeiten, orale Erkrankungen parallel zu anderen NCDs anzugehen, gemeinsame Risikofaktoren zu reduzieren und widerstandsfähige Gesundheitssysteme zu stärken.

Ein zentrales Element der Erklärung ist die Einführung globaler Fast-Track-Ziele bis 2030, darunter:

- 150 Millionen weniger Tabakkonsumenten
- 150 Millionen mehr Menschen mit kontrolliertem Bluthochdruck
- 150 Millionen mehr Menschen mit Zugang zu psychischer Gesundheitsversorgung

Zudem enthält die Erklärung verbindliche Massnahmen zur Regulierung von E-Zigaretten und neuartigen Tabakprodukten, zur Einschränkung der Vermarktung ungesunder Lebensmittel an Kinder, zur

Einführung von Nährwertkennzeichnungen auf Verpackungen und zur Eliminierung industriell hergestellter Transfette.

Trotz des historischen Fortschritts wurden in bestimmten Bereichen – etwa Prävention, Gesundheitssteuern und die Rolle der Zivilgesellschaft – Abstriche gemacht, die auf den fortbestehenden Einfluss kommerzieller Interessen zurückzuführen sind. Dies unterstreicht die Notwendigkeit kontinuierlicher zivilgesellschaftlicher Mechanismen zur Kontrolle und Rechenschaftspflicht.

Die Annahme der Erklärung stellt sowohl einen Meilenstein als auch einen Ausgangspunkt für die globale Gesundheitsgemeinschaft dar: Sie bietet ein kraftvolles Instrument, um Regierungen zur Verantwortung zu ziehen, den Zugang zu Mundgesundheitsversorgung zu verbessern und Oralgesundheit als festen Bestandteil globaler Strategien zu NCDs und psychischer Gesundheit zu verankern. Die Dynamik soll genutzt werden, um auf globaler, regionaler und nationaler Ebene die Mundgesundheit weiter zu stärken – insbesondere im Vorfeld des UN-Hochrangtreffens 2027 zur universellen Gesundheitsversorgung. **DT**

Quelle: FDI



© Dejana - stock.adobe.com

Mehr Qualität für Patienten

Einheitliche Qualitätsmessungen notwendig.

BERN – Die Eidgenössische Qualitätskommission (EQK), eine aussenparlamentarische Kommission, verfolgt das Ziel, die Qualität für Patienten in der Schweiz nachhaltig zu verbessern. Grundlage dafür sind verlässliche und vergleichbare Qualitätsmessungen.

Die Perspektive der Patienten einbeziehen

Ein zentrales Element ist die Harmonisierung von bestimmten Patientenbefragungen, sogenannten Patient Reported Outcome Measures (PROMs). Diese Messungen erfassen, wie Patienten ihren Gesundheitszustand und Behandlungserfolg selbst erleben – ein wichtiger Schritt hin zu einer stärker patientenorientierten Qualitätsbewertung.

Die EQK schreibt deshalb drei Projekte zur Harmonisierung von PROMs in der Schweiz in den Bereichen Orthopädie, Kardiologie und Rheumatologie aus. Diese Projekte sollen eine einheitliche Grundlage schaffen, damit künftig alle Gesundheitsinstitutionen die Patientenerfahrungen vergleichbar erheben.

«Mit den neuen Projekten schaffen wir die Grundlagen für ein lernendes Gesundheitssystem, das sich konsequent an den Bedürfnissen der Patienten orientiert [...]. Einheitliche Qualitätsmessungen und Transparenz sind entscheidend, um Vertrauen zu schaffen und die Behandlungen stetig zu verbessern.»

Pilotprojekte und nationales Monitoringsystem

Bereits laufende Pilotprojekte der EQK testen derzeit die praktische Umsetzung der Messung von PROMs. Parallel dazu arbeitet die EQK an der Auswahl weiterer geeigneter Indikatoren für ein nationales Monitoringsystem, das die Qualität im Gesundheitswesen fortlaufend systematisch überprüfen soll.



Mehr Transparenz für die Bevölkerung

Ein weiterer Meilenstein folgt im März 2026: Dann wird die EQK ein Nationales Qualitäts-ashboard für die Bevölkerung eröffnen, das in der ersten Phase Einblick in Qualitätsmessungen aus den Pflegeheimen der Schweiz bietet. In der Folge werden zunehmend Ergebnisse zur Qualität aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung aufgeschaltet. Damit erhält die Bevölkerung erstmals eine Übersicht über den Wissensstand zur Qualität der Leistungen in der Gesundheitsversorgung der Schweiz.

«Mit den neuen Projekten schaffen wir die Grundlagen für ein lernendes Gesundheitssystem, das sich konsequent an den Bedürfnissen der Patienten orientiert», erklärt Michael Jordi, Präsident der EQK. «Einheitliche Qualitätsmessungen und Transparenz sind entscheidend, um Vertrauen zu schaffen und die Behandlungen stetig zu verbessern.»

Mit diesen Initiativen stärkt die EQK die Voraussetzungen für eine datenbasierte, transparente und patientenorientierte Qualitätsentwicklung im Schweizer Gesundheitswesen. **DT**

Quelle: Eidgenössische Qualitätskommission EQK

PHILIPS
sonicare

Doppelsieg

Sauberste Leistung bei
Stiftung Warentest

TESTSIEGER
GUT (1,7)

Sonicare
Series 5500
HX7110/01

GUT GETESTET
GUT (1,8)

Sonicare
Series 7100
HX7423/01

Quelle: Stiftung Warentest Ausgabe 12/2025

Der digitale Workflow in der zahnärztlichen Prothetik – ein Überblick

In diesem Fachbeitrag erläutert Dr. Maria Grazia Di Gregorio-Schininà, dass digitale Behandlungsstrategien, unterstützt durch reibungslosen Datenaustausch und präzise Abstimmung, entscheidend zu einer effizienten Zahnersatzplanung beitragen.

In den letzten Jahren haben sich im Bereich der computergestützten Konstruktion und Herstellung von Zahnersatz vielversprechende Möglichkeiten zur Optimierung dentaltechnologischer Arbeitsabläufe und zur Steigerung der Qualität und Effizienz des digitalen Arbeitsablaufs etabliert. Die optoelektronische Abformung mittels Intraoralscanner stellt den ersten Arbeitsschritt des volldigitalen Workflows dar. Gemäss aktueller Studienlage ist der volldigitale Workflow für die Anfertigung von Einzelzahnrestorationen, von Situations- und Planungsmodellen, von kieferorthopädischen Apparaturen sowie von Bohrschablonen und CAD/CAM-Schienen indiziert.

«Die Einbindung der digitalen Behandlungsstrategien ist ein Prozess, der sich in den Praxen und Kliniken immer stärker etablieren wird. Eine gute Absprache zwischen Behandler und Zahntechniker bleibt eine unabdingbare Voraussetzung für den Behandlungserfolg im volldigitalen Workflow.»

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Anbietern und Dienstleistern, die Intraoralscanner anbieten. Diese arbeiten völlig berührungslos mit einem optischen Aufnahmeverfahren und können den Zahnkranz, intraorale Weichgewebe sowie in manchen Fällen die statische und die dynamische Okklusion in kürzester Zeit erfassen. Die Aufnahmetechniken moderner Intraoralscanner funktionieren nach dem Prinzip der aktiven optischen Triangulation, des Active Wavefront Samplings, der aktiven konfokalen Mikroskopie oder der optischen Hochfrequenzkontrastanalyse. Die über den Scankopf aufgenommen intraorale geometrischen Bereiche werden in der Software als Punktewolke dargestellt, wobei jeder Punkt einer Raumkoordinate zugeordnet wird. Die Softwarealgorithmen erstellen daraufhin eine optimierte Punktewolke, die ein virtuelles Replikat der gescannten intraoralen Situation wiedergibt. Das gängigste Dateiformat, das dabei entsteht, ist das STL-Format (Standard Tessellation Language) oder das PLY-Format (Polygon File Format) für die Übermittlung zusätzlicher Farbinformationen.

Eine entscheidende Rolle für die Qualität der Scanaufnahme ist ein möglichst trockenes Arbeitsfeld, eine optimale Angulation des Scankopfs, der richtige Abstand der Aufnahmeeinheit zum Objekt

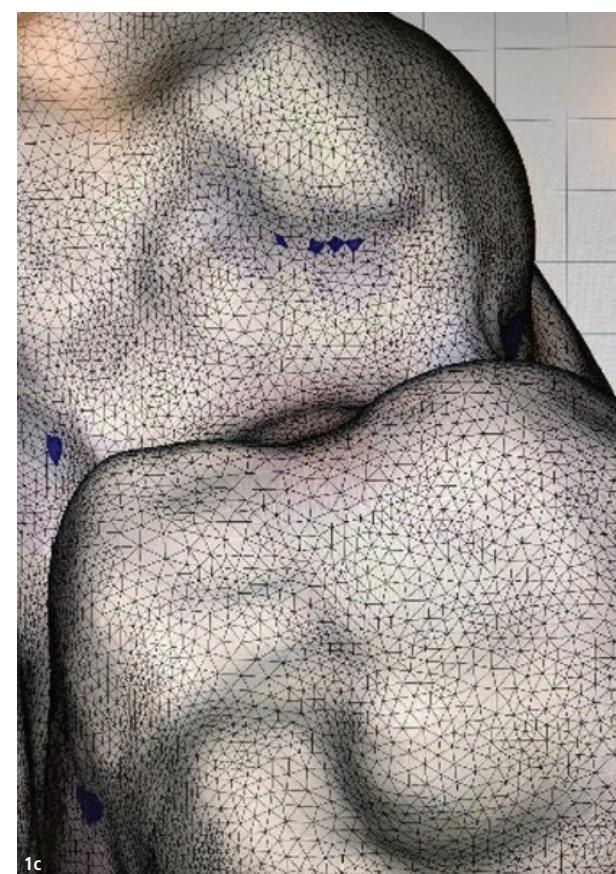
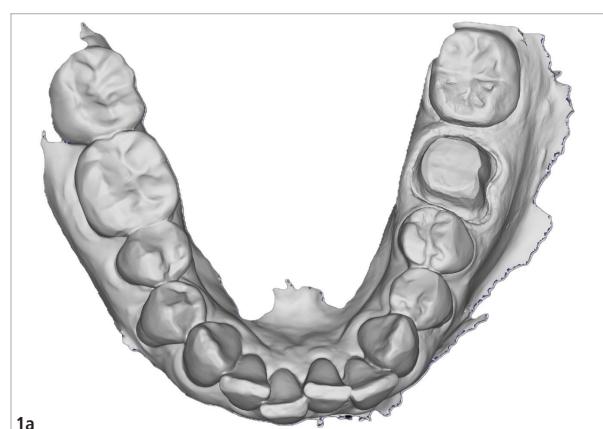


Abb. 1a–c: Intraoraler Scan: STL-Format (a), PLY-Format (b), Punktewolke (c).

und die Einhaltung des Scanpfads/der Scanstrategie, die vom Hersteller vorgegeben wird. Genau wie bei konventionellen Abformungen sind die Blutstillung und ein optimales Weichgewebsmanagement für die Erfassung von Präparationsgrenzen unerlässlich.¹ Tiefe Präparationsgrenzen können mit der optischen Abformung nur schwierig dargestellt werden. Stark gekippte Zähne und Schaltlücken erfordern eine Veränderung der Angulation oder des Abstandes des Scankopfs zum Objekt.⁶

Die aktuelle Studienlage konnte bestätigen, dass die Genauigkeit von Ganzkieferabformungen bei der direkten Digitalisierung höher als bei der konventionellen Abformung und der anschliessenden indirekten Digitalisierung ist.³ Quadrantenscans erweisen sich als genauer als Ganzkieferscans und bereits 2018 konnte eine qualitativ vergleichbare marginale Passgenauigkeit von Kronen, die nach konventioneller oder digitaler Abformung gefertigt worden waren, festgestellt werden.^{7,10}

Implantatabformung

Die intraorale digitale Implantatabformung ist mithilfe eines speziell auf das Implantatsystem abgestimmten Scanbodys möglich. Die vorherige Absprache mit dem zahntechnischen Labor ist erforderlich, um zu klären, ob die Laborsoftware die digitalen Daten der Implantatabformung weiterverarbeiten kann. In der Implantologie haben sich das digitale Behandlungskonzept und die Anwendung des Intraoralscanners in Kombination mit der Anwendung der digitalen Volumentomografie vor allem bei dem Konzept des «Backward Plannings» bewährt.¹² Durch den Einsatz dieser Technologien lassen sich die Planung und die Vorhersagbarkeit der implantatprothetischen Ergebnisse vereinfachen, die Komplikationsraten reduzieren und die Effizienz steigern.^{4,11}

Zahnersatz

Ist eine intraorale digitale Abformung nicht indiziert, kann der digitale Workflow zur Fertigung des Zahnersatzes mittels eines Laborscans der Abformung oder des Gipsmodells erfolgen. Dies wird als indirekter digitaler Workflow bezeichnet und bietet die Möglichkeit, nicht vollständig auf die Vorteile des digitalen Workflows im Fertigungsverfahren verzichten zu müssen. Im direkten und indirekten digitalen Workflow wird der entstandene Datensatz meist umgehend an den Zahntechniker oder ein Fräszentrum versandt und dann in die Laborsoftware geladen. Der gewünschte Zahnersatz kann rein digital ohne Modellherstellung konstruiert werden. Modelle werden beim rein digitalen Workflow nur angefertigt, wenn eine Kontrolle oder eine individuelle Verblendung von festsetzendem Zahnersatz notwendig ist. In diesem Fall werden die Modelle im 3D-Druckverfahren hergestellt. Dabei ist zwingend darauf zu achten, dass die Qualität der gedruckten Modelle hoch ist, um die nachträgliche Anpassung oder Qualitätseinbussen im weiteren Bearbeitungsprozess zu vermeiden.¹⁴ Der im CAD-Verfahren (Computer-Aided Design) konstruierte Zahnersatz kann dann gefräst oder gedruckt werden. (Teil-)Kronen, Brücken oder Schienen werden innerhalb weniger Minuten aus den Rohlingen in einer CAM-Maschine (Computer-Aided Manufacturing) geschliffen oder gefräst. Die entstandenen Rohlinge müssen dann von einem Zahntechniker nachbearbeitet werden und können zeitnah am Patienten eingegliedert werden. Es gibt inzwischen eine Vielzahl an Materialien die für die CAD/CAM-Fertigung eingesetzt werden können. Provisorische Kunststoffe, Zirkonoxide, hochtransluzente Keramiken oder Metalle werden mit diesem Verfahren verarbeitet. Der zahntechnische Nachbearbeitungsprozess ist abhängig von dem gewählten Material und kann Sinterprozesse unter Schutzgasatmosphäre, Glanzbrand in speziellen Hochleistungsöfen oder eine einfache manuelle Hochglanzpolitur mittels Polierinstrumenten erfordern. Bei manchen Scansystemen ist auch die Chairside-Fertigung von Restaurationen direkt in der Zahnarztpraxis möglich. Nach dem intraoralen Scan kann eine Restauration direkt digital modelliert, gefertigt, fertiggestellt und im selben Termin ein-

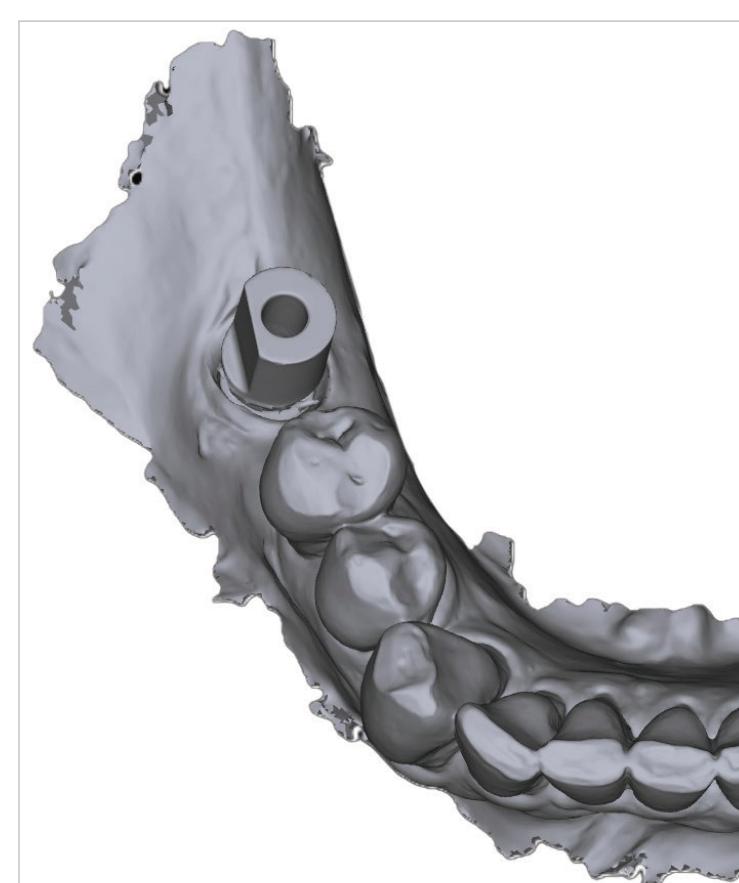
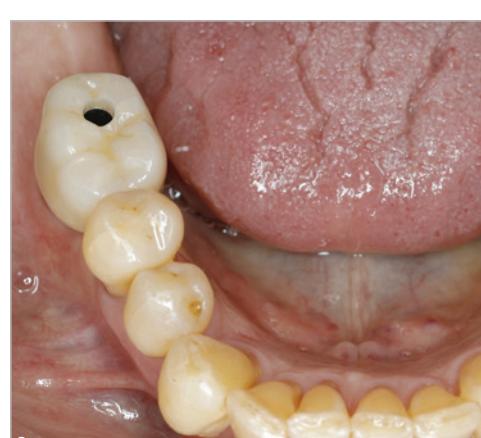
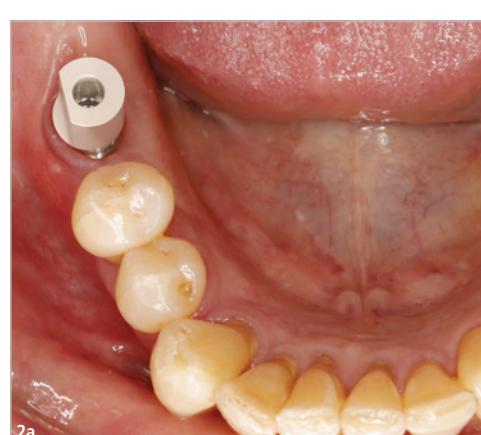


Abb. 2a–c: Scan für implantatgetragene Einzelzahnrestoration: Scanbody (a), intraoraler Scan (b), eingegliederte Restauration (c).

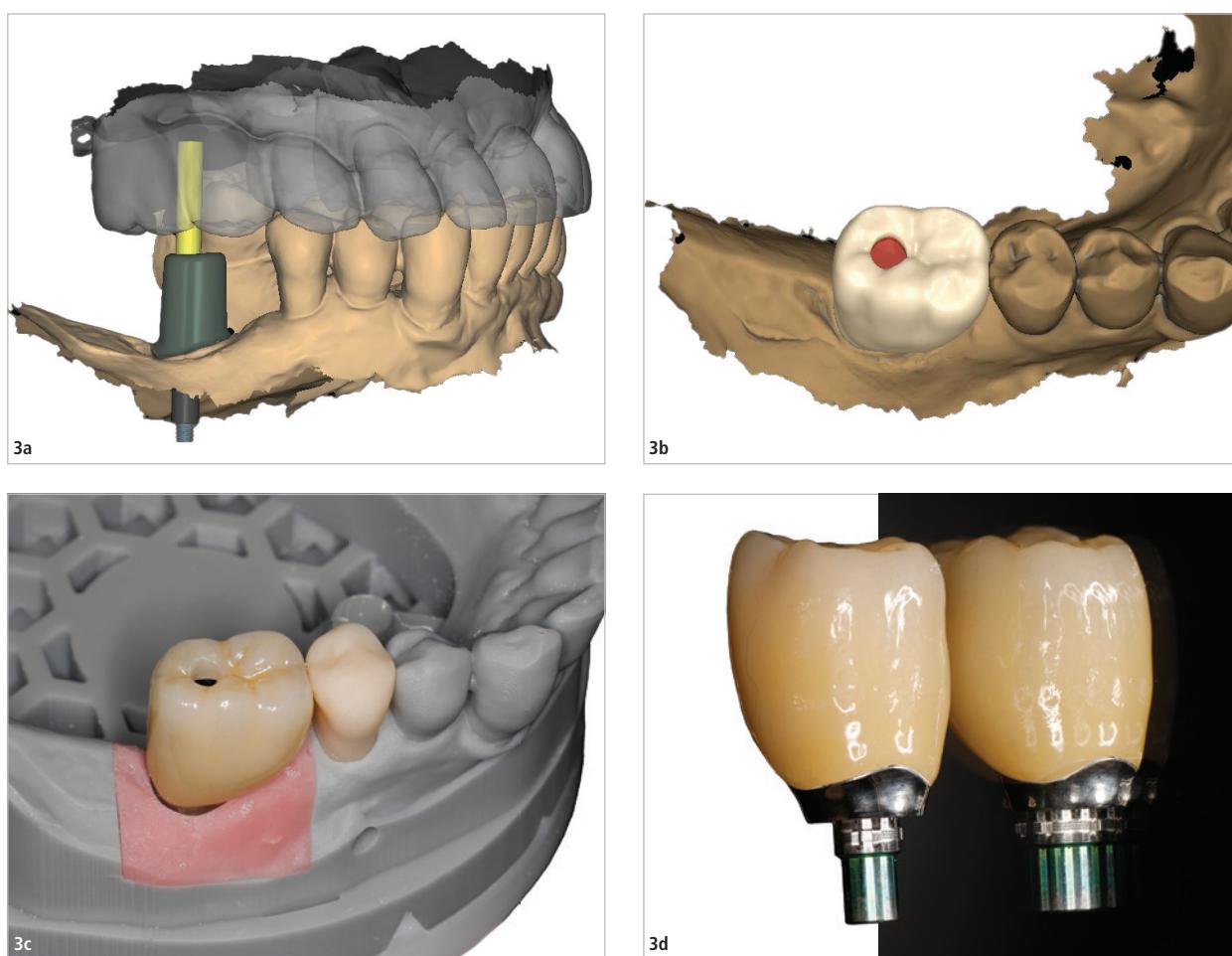


Abb. 3a-d: Digitale Fertigung von implantatgetragenem Zahnersatz: Zusammenführen der Scandaten in der Laborsoftware (a), digitale Konstruktion (b), Einzelzahnrestauration im gedruckten Modell (c), fertiggestellte Hybridabutmentkrone (d).

gegliedert werden. Dies erspart den Patienten Folgetermine, und die Anfertigung eines Provisoriums bis zur Fertigstellung des Zahnersatzes kann in Einzelfällen entfallen.

Sind Zähne zur Abstützung und Sicherung der Bisslage vorhanden, ist die Fertigung von abnehmbarem Zahnersatz im direkten digitalen Workflow möglich.¹⁵ Der Datensatz der digitalen intraorale Abformung kann für die Konstruktion des Zahnersatzes genutzt werden und bietet in vielen Fällen zudem eine gute Möglichkeit zur Visualisierung der geplanten Konstruktion.

Die volldigitale Herstellung von Totalprothesen ist bisher nur eingeschränkt möglich, da die Funktionsabformung und die Kieferrelationsbestimmung im zahnlosen Gebiss noch nicht vollständig digital darstellbar sind. Das digitale zahntechnische Herstellungsverfahren bei Totalprothesen ist jedoch ein Konzept, das sich bereits etablieren konnte und erfolgreich in der zahnärztlich prothetischen Behandlung zahnloser Patienten eingesetzt wird.

Bewegungsaufzeichnung

Manche intraorale Scansysteme verfügen über Funktionen zur digitalen Bewegungsaufzeichnung. Darüber hinaus sind Systeme auf dem Markt verfügbar, die eine digitale Erfassung von Unterkieferbewegungen ermöglichen. Diese nutzen optische und ultraschall- oder magnetfeldbasierte Technologien um die individuellen Bewegungen des Unterkiefers detailliert und funktionsbezogen

aufzuzeichnen.⁸ Die am Patienten aufgezeichneten Daten der Protrusion, Laterotrusion und Mediotrusion sowie der individuellen Gelenkbahnneigung und des Bennett-Winkels können zur Funktionsanalyse und individuellen Programmierung des virtuellen Artikulators genutzt werden. Über eine Schnittstelle können die Daten in die CAD/CAM-Software geladen und vom Zahntechniker für ein voll-individuelles Zahnersatzdesign genutzt werden. Die klinischen Ergebnisse der digitalen Bewegungsaufzeichnung belegen deren verlässliche Anwendbarkeit.⁵ Restaurationen können somit unter Berücksichtigung funktioneller Aspekte individuell hergestellt werden.⁹ Somit werden Okklusionskorrekturen am Patienten deutlich reduziert.

Zwilling

Um eine hochästhetische, funktionelle und patientenindividuelle Modellierung und Restauration im Labor anzufertigen, benötigt der Zahntechniker möglichst viele patientenbezogene Daten. Mit diesen kann er ein exaktes Abbild des Patienten im Labor generieren, das er dann in die CAD-Software übertragen kann. Mittels eines 3D-Gesichtsscans ist es möglich, einen digitalen Zwilling als Abbild des Patienten im Labor zu erstellen. Dabei wird der Patient vor einem 3D-Gesichtsscanner gemäß Herstellervorgaben positioniert, und es erfolgt die Aufnahme von Patientenbildern über Sensoren innerhalb weniger Minuten. Es empfiehlt sich, Aufnahmen mit geschlossenem Mund, geöffnetem Mund und vom lachenden Patienten anzufer-

tigen. Die Daten werden über eine spezielle Software fusioniert, ausgerichtet und ein 3D-Abbild des Patienten wird generiert. In dieses können die digitalen Daten des Intraoralscans und die DICOM-Daten eines DVTs oder CTs integriert werden. Die derart zusammengefügten Daten können vom Behandler auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft, exportiert und an den Zahntechniker übermittelt werden. Dieser kann die virtuelle 3D-Darstellung des Patienten in seine Software laden und den Zahnersatz unter Berücksichtigung der vorhandenen individuellen Parameter konstruieren und idealisieren. Die virtuelle Konstruktion kann vor allem bei komplexen Fällen vor der Fertigung des Zahnersatzes mit dem Patienten besprochen werden, um ihn über das zu erwartende prothetische Behandlungsergebnis, dessen eventuelle Limitationen, ggf. notwendige Kompromisse und mögliche Anpassungsmöglichkeiten aufzuklären.

Die klinische Befunddokumentation von Zahnarasionen, Materialverschleiss, Okklusionsstörungen, Zahnwanderungen, Gingivarezessionen, Verlaufskontrollen in der Parodontologie, Funktionsdiagnostik sowie der Einsatz bei der Behandlungsplanung komplexer Fälle, in der Kieferorthopädie und in der Implantologie stellen vielfältige Einsatzbereiche der patientenindividuellen digitalen Datenerfassung dar. Eine möglichst vollständige Datenerfassung erfordert allerdings das korrekte Zusammenführen der Daten des Intraoralscans, der digitalen Funktionsanalyse, des Facescans und eventuell vorliegender CT- bzw. DVT-Datensätze, wobei diese Informationen in die Designsoftware des Zahntechnikers übertragbar sein müssen.

Fazit

Der Einsatz von digitalen Behandlungsstrategien hat sich zu einem wichtigen Element im zahnärztlichen Behandlungsablauf entwickelt. Intraoralscanner werden in der Zahnmedizin vielfältig im diagnostischen und therapeutischen Bereich eingesetzt. In Kombination mit dem Einsatz von Facescannern und digitalen Gesichtsbögen können eine Vielzahl von individuellen Patientendaten generiert werden, die vor allem bei komplexen Fällen zur Planung, Visualisierung und Aufklärung möglicher Behandlungsoptionen sowie der Herstellung von Zahnersatz genutzt werden können. Die Einbindung der digitalen Behandlungsstrategien ist ein Prozess, der sich in den Praxen und Kliniken immer stärker etablieren wird. Eine gute Absprache zwischen Behandler und Zahntechniker bleibt eine unabdingbare Voraussetzung für den Behandlungserfolg im volldigitalen Workflow.

Die Grundlage eines zu planenden bzw. eines bereits funktionierenden digitalen Workflows ist jedoch der softwareseitige möglichst reibungs- und verlustfreie Datenaustausch zwischen den einzelnen Hardwarekomponenten. **DT**

Alle Abbildungen: © Dr. Maria Grazia Di Gregorio-Schininà



Dr. Maria Grazia Di Gregorio-Schininà
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
Universitätsklinikum Köln
Kerpener Straße 32 · 50931 Köln
maria.di-gregorio@uk-koeln.de

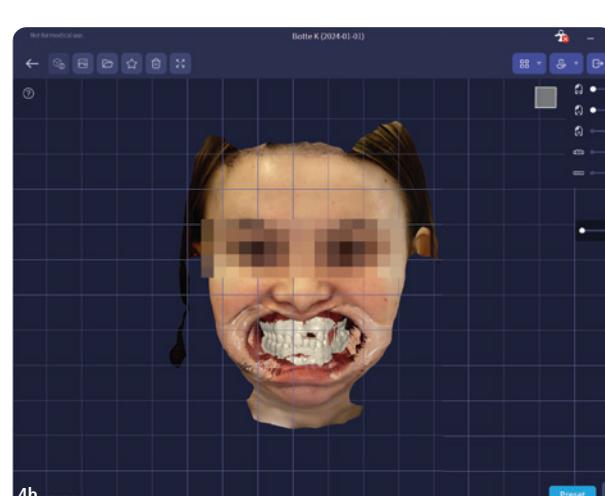
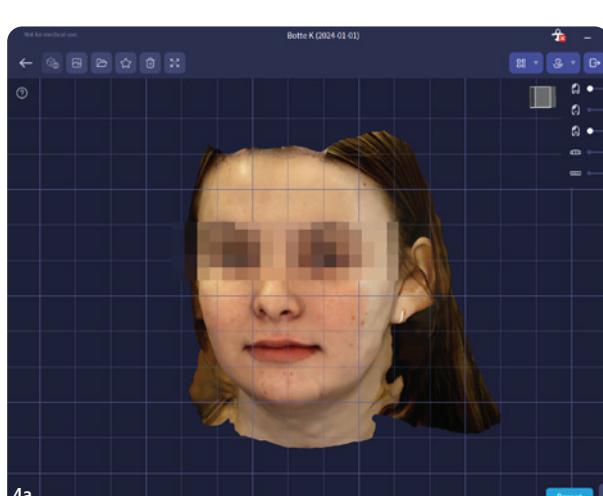


Abb. 4a-c: Virtuelle Planung mittels Gesichtsscan und intraoraler Scandaten: Facescan des Patienten (a), Zusammenführen der digitalen Patientendaten (b), Visualisierung der zahntechnischen Konstruktion (c).

ANZEIGE



calaject™

- komfortabel und schmerzfrei injizieren!

siehe Vorteile



www.calaject.de

Keime wegleuchten

Kampf gegen Antibiotikaresistenzen.

DÜBENDORF – Ein Lichtstrahl genügt, und Bakterien haben keine Chance. So einfach könnte das Desinfizieren von Oberflächen sein. Damit aus dieser Idee eine wirksame Waffe im Kampf gegen antibiotikaresistente Pathogene wird, entwickeln Empa-Forschende eine Beschichtung, deren keimtötende Wirkung mittels Infrarotlicht aktivierbar ist. Zudem ist die Kunststoffsicht hautverträglich und umweltfreundlich. Eine erste Anwendung wird derzeit für die Zahnmedizin umgesetzt.

Bakterien, die gegen Antibiotika resistent sind, und neu auftretende Viren sind eine stark zunehmende Bedrohung für das globale Gesundheitssystem. So stehen jährlich rund 5 Millionen Todesfälle mit antibiotikaresistenten Keimen in Verbindung, und mehr als 20 Millionen Menschen starben während der COVID-19-Viruspandemie. Darum arbeiten Empa-Forschende an neuen, dringend benötigten Strategien, um derartige Krankheitserreger zu bekämpfen. Eines der Ziele: die Ausbreitung von resistenten Erregern und neuartigen Viren mit smarten Materialien und Technologien verhindern.

Ein besonders geeigneter Einsatzort für solche Materialien sind hierbei Oberflächen, die ständig mit Infektionserregern in Kontakt kommen, wie Türklinken in Spitäler oder Einrichtungsgegenstände in Operationssälen. Ein interdisziplinäres Team aus drei Empa-Labors hat nun gemeinsam mit der tschechischen Palacky-Universität Olmütz eine umweltfreundliche und bioverträgliche Oberflächenbeschichtung aus Kunststoff entwickelt, die Keime zuverlässig abtötet. Der Clou: Die Wirkung lässt sich immer wieder aufs Neue durch die Bestrahlung mit Licht aktivieren.

Heiss und radikal

«Das neue Material ist so konzipiert, dass Mikroorganismen lokal und schnell abgetötet werden», erklärt Empa-Forscher Giacomo Reina vom «Nanomaterials in Health» Labor in St. Gallen. Hierzu wurde ein Grundgerüst aus Polyvinylalkohol verwendet, einem bioverträglichen Kunststoff, der auch in der Lebensmittelindustrie eingesetzt wird. Eingebettet in diese Matrix ist eigens synthetisierte Graphensäure, die aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften bestens als antimikrobielle Beschichtung geeignet ist. Ihr volles Potenzial lässt sich dabei durch die Verwendung von Nahinfrarotlicht ausschöpfen. Sobald das Kompositmaterial damit bestrahlt wird, entfaltet es seine Doppelstrategie: Zum einen absorbiert es die Energie des Infrarotlichts und wandelt sie in keimtötende Hitze um. Ausserdem wird die Bildung von Sauerstoffradikalen angeregt, die den Krankheitserregern zusätzlichen Schaden zufügen.

Ein weiterer Vorteil hierbei ist, dass diese Strategie sich komplett von den Wirkmechanismen herkömmlicher Antibiotika unterscheidet. Damit bietet das Material einen kontinuierlichen Schutz gegen ein breites Spektrum von Mikroorganismen, ohne zur Resistenzbildung beizutragen. «Unsere Laborexperimente konnten die Wirksamkeit des antimikrobiellen Materials gegen verschiedene Bakterien und Viren klar bestätigen», so der Empa-Forscher.

Eine erste Anwendung der neu entwickelten antimikrobiellen Kunststoffbeschichtung wird derzeit für die Zahnmedizin erprobt. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich entwickeln Empa-Forschende eine Zahnschiene, die gezielt Mikroorganismen in der Mundhöhle inaktiviert. Die keimtötende Wirkung der Beschichtung lässt sich durch Infrarotlicht aktivieren, wodurch eine lokal kontrollierte Desinfektion ermöglicht wird.



Abb. 1: Bioverträglich: Stabil und sicher eingebettet in einen bioverträglichen Kunststoff wirkt Graphensäure tödlich für Keime. – **Abb. 2:** Antibiotikaresistenz: Zu den gefürchteten Keimen in der Mundhöhle gehört auch das Bakterium *Pophyromonas gingivalis*, ein Erreger der schweren Parodontitis mit zunehmender Antibiotikaresistenz. – **Abb. 3:** Die Empa-Forschenden Paula Bürgisser und Giacomo Reina vom «Nanomaterials in Health» Labor in St. Gallen.

Die oralen Mikrobiota stellen hierbei eine besondere Herausforderung dar: In schwer zugänglichen oralen Nischen bilden Bakterien komplexe Biofilme, eingebettet in eine selbst synthetisierte extrazelluläre Matrix. Solche Biofilme sind hochresistent gegenüber Antibiotika und konventionellen Desinfektionsmitteln, was ihre Eliminierung erschwert. Unkontrolliertes Wachstum kann nicht nur zu Karies und Parodontalerkrankungen führen, sondern unter bestimmten Bedingungen auch systemische Infektionen begünstigen. Die gezielte Aktivierung antimikrobieller Oberflächen bietet daher einen innovativen Ansatz zur Prävention und Behandlung bakterieller Infektionen in der Zahnmedizin.

Das interdisziplinäre Team um Giacomo Reina arbeitet daher an einer Kunststoffschiene, in die Nanomaterialien wie Graphensäure stabil integriert werden. Da Nahinfrarotlicht das Gewebe einige

Zentimeter tief durchdringen kann, kann die Schiene in der Mundhöhle platziert und von aussen durch eine Lichtquelle aktiviert werden, und zwar immer wieder.

Das Projekt kann dank den grosszügigen Zuwendungen der Eduard Aeberhardt-Stiftung und einer weiteren Stiftung durchgeführt werden. Klinikdirektor Ronald Jung vom Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich schätzt diesen interdisziplinären Ansatz von Materialwissenschaft und klinischer Forschung. «Derartige neue und innovative Lösungen werden einen grossen Mehrwert für Patientinnen und Patienten bieten», ist Jung überzeugt. **DT**

Quelle: Empa
Autorin: Andrea Six

Winzige Spuren, grosse Erkenntnisse

Künstliche Intelligenz erkennt Kopf-Hals-Karzinome im Speichel.

CHANGWON – Speichel enthält winzige Spuren dessen, was im Körper so vor sich vorgeht: Stoffwechselprodukte, Proteine und Moleküle. Sie erzählen, ob Zellen gesund arbeiten oder aus der Reihe tanzen. Ein Forschungsteam der Yonsei University in Seoul hat nun ein Analyseverfahren entwickelt, das Kopf-Hals-Tumoren mit fast hundertprozentiger Genauigkeit allein über Speichelproben erkennen kann. Das kürzlich in *Advanced Science* vorgestellte Verfahren nutzt die Raman-Spektroskopie, also die Wechselwirkung von Licht und Molekülen, kombiniert mit einem lernfähigen Algorithmus. Dazu wird der Speichel auf ein Substrat aus goldenen Nanostrukturen und Graphen aufgebracht. Diese Oberfläche verstärkt dann molekulare Schwingungen um ein Vielfaches, sodass sich Stoffwechselmuster sichtbar machen lassen, die bei Tumorerkrankungen verändert sind.

Die KI ordnet die Spektren anschliessend der Gruppe „gesund“ oder „Krebs“ zu.

In der Studie wurden 50 Proben untersucht, 25 von Patienten mit diagnostiziertem Kopf-Hals-Karzinom und 25 von gesunden Personen. Das Modell erreichte dabei eine Genauigkeit von 98 Prozent. Neben der reinen Klassifikation gelang es den Forschenden auch, einzelne Stoffwechselprodukte zu identifizieren, die in Zusammenhang mit Tumorerkrankungen stehen könnten. Erhöhte Werte zeigten sich unter anderem für Taurin, Methionin und Thiocyanat. Alles Substanzen, die bereits in früheren metabolischen Untersuchungen auffällig waren, so die Autoren. Das Verfahren gilt noch als experimentell. **DT**

Quelle: ZWP online

© Nasir - stock.adobe.com

No. 1/2026 DENTALTRIBUNE 

Implantate der nächsten Generation

Millionenförderung für interdisziplinäre Forschung.

HANNOVER – Der interdisziplinäre Sonderforschungsbereich «Sicherheitsintegrierte und infektionsreaktive Implantate» (SIIRI) erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bis mehr als zehn Millionen Euro in den nächsten dreieinhalb Jahren, um weiterhin Implantate von morgen zu entwickeln. Seit vier Jahren forschen mehr als 150 Wissenschaftler aus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Leibniz Universität Hannover (LUH), dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig, der Technischen Universität Braunschweig sowie der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gemeinsam an der Entwicklung innovativer Strategien zur Verbesserung der Implantatsicherheit.

«Unsere Forschung an intelligenten Implantaten ist nur durch die enge inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus der Medizin, der Zahnmedizin sowie den Ingenieur-, Natur- und Sozialwissenschaften möglich», betont SIIRI-Sprecherin Prof. Dr. Meike Stiesch, Direktorin der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Biomedizinische Werkstoffkunde und Forschungsdekanin der MHH. Gemeinsam hat das Konsortium neue Strategien zur Implantatsicherheit erforscht und Spitzenleistungen mit internationaler Strahlkraft erzielt. «Unsere Forschenden in Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Physik bringen ihre Kompetenzen unter anderem für die Entwicklung von Implantatwerkstoffen und geeigneter Sensor-technik ein», ergänzt Co-Sprecher Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier, geschäftsführender Leiter des Instituts für Werkstoffkunde der LUH.



Luftfahrtwissen soll Implantate sicherer machen

Im SIIRI-Konsortium wird an neuen Sicherheitsstrategien für medizinische Implantate gearbeitet, indem unter anderem Lebensdauer- und Monitoringkonzepte aus den Ingenieurwissenschaften, wie sie zum Beispiel in der Luftfahrt zur Erhöhung der Sicherheit entwickelt werden, erstmals für die Anwendung in der Medizin erforscht werden. In den Ingenieurwissenschaften basieren sicherheitsrelevante Konzepte auf einem zuverlässigen Monitoring. Durch regelmäßige Kontrollen wird eine mögliche Bauteilschädigung frühzeitig erkannt, deren Schweregrad gemessen und entsprechend reagiert. Dieses Wissen machen sich die SIIRI-Forschenden zunutze. Mittels zell-basierter, chemischer und physikalischer Detektionssysteme soll biologisches oder technisches Implantatversagen zukünftig frühzeitig erkannt und darauf entsprechend reagiert werden können. Das übergeordnete Ziel ist dabei stets eine nachhaltige Verbesserung der Implantat- und Patientensicherheit.

Digitale Zwillinge für lebenslange Nachverfolgung

Die SIIRI-Wissenschaftler entwickeln gemeinsam intelligente Implantatsysteme für die Zahnmedizin und Orthopädie sowie Hör-implantate, die mit modernster Technologie erstmals ein kontinuierliches Monitoring der Implantatfunktion und damit eine Früherkennung von Komplikationen, wie etwa Infektionen, erlauben. «Wir entwickeln intelligente Implantatsysteme, die über zellbasierte, chemische und physikalische sogenannte Closed-Loop-Systeme eigenständig eine frühzeitige Reparatur und damit Ausheilung einleiten können. Digitale Konzepte wie ein digitales Implantat-Lebenszyklus-Management und digitale Zwillinge ermöglichen die lebenslange Nachverfolgung von Implantaten und tragen damit massgeblich zur Implantat- und damit auch Patientensicherheit bei», erklärt Prof. Stiesch. **DT**

Quelle: Medizinische Hochschule Hannover
Autorin: Inka Burow

Lächeln, Klick, Diagnose

Karies-Check per Smartphone.

BOSTON – Ein intraorales Foto des kindlichen Gebisses kann unter standardisierten Bedingungen ohne den Einsatz klassischer zahnärztlicher Instrumente erstellt werden. Dabei kommen weder Behandlungseinheit noch Spiegel oder Sonde zum Einsatz, sondern ein Smartphone, das von den Eltern gemäss einer vorgegebenen Anleitung verwendet wird. Ziel ist eine reproduzierbare bildliche Darstellung des Gebisses.

Eine US-amerikanische Forschungsgruppe untersuchte, ob sich Karies anhand solcher von Eltern aufgenommenen Smartphonebilder ebenso zuverlässig diagnostizieren lässt wie im Rahmen einer konventionellen zahnärztlichen Untersuchung. Darüber hinaus wurde geprüft, ob Zahnärzte auf Basis der Bildaufnahmen eine vergleichbare oder sogar höhere diagnostische Genauigkeit erzielen können. Die Ergebnisse der Studie wurden im *Journal of the American Dental Association* veröffentlicht.

Für die Untersuchung erstellten Eltern von 138 Kindern intraorale Aufnahmen nach einem festgelegten Protokoll, bestehend aus einer Frontalansicht sowie Aufnahmen der oberen und unteren Okklusflächen. Die Bilder wurden anschliessend von zwei erfahrenen Zahnärzten unabhängig voneinander beurteilt. Als Referenz dienten

die klinischen Befunde im Rahmen der zahnärztlichen Rehabilitation.

Die Auswertung zeigte eine hohe diagnostische Übereinstimmung. Die Spezifität, definiert als die korrekte Identifikation kariesfreier Zähne, lag über alle Ansichten hinweg zwischen 97,1 und 100 Prozent. Die Sensitivität zur Erkennung kariöser Läsionen erreichte in den meisten Bereichen Werte zwischen 94,8 und 99,1 Prozent. Lediglich bei den Frontzähnen des Unterkiefers fiel die Sensitivität mit 67,2 Prozent deutlich geringer aus. Bei der Kombination mehrerer Ansichten ergab sich eine diagnostische Genauigkeit von 94,1 bis 100 Prozent.

Die Autoren weisen jedoch auf Einschränkungen hin. Veränderungen des Weichgewebes sowie frühe Demineralisationsprozesse konnten anhand der Fotografien nicht mit vergleichbarer Sicherheit erfasst werden. In diesen Bereichen sehen die Forschenden weiteren Bedarf an methodischer und klinischer Forschung. **DT**

Quelle: ZWP online



Gezielte Mikrobiompflege

Neue Zahnpasta blockiert Parodontitiserreger.

HALLE – Pathogene des oralen Mikrobioms verursachen Parodontitis und können über den Blutkreislauf systemische Erkrankungen wie Diabetes, Rheuma, kardiovaskuläre Erkrankungen und Alzheimer begünstigen.

Herkömmliche Mundpflegeprodukte, etwa als Mundspülungen mit Alkohol oder mit dem Antiseptikum Chlorhexidin, töten zwar die Pathogene, aber auch alle anderen Keime. Wenn sich die Mundflora nach der Behandlung wieder aufbaut, haben pathogene Keime wie *Porphyromonas gingivalis* einen Startvorteil, weil sie sich auf entzündetem Zahnfleisch besonders gut vermehren können. Die gesunden Keime hingegen wachsen langsamer, und die Mundflora kippt schnell wieder aus dem natürlichen Gleichgewicht in eine Dysbiose – die Krankheit kehrt immer wieder zurück.

Forschende aus dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI am Standort Halle (Saale) haben eine Substanz identifiziert, die gezielt schädliche Erreger wie *Porphyromonas gingivalis* blockiert, die anderen Keime aber verschont.

Die Substanz Guanidinoethylbenzylamino Imidazopyridine Acetat wirkt gezielt gegen die Erreger von Gingivitis – ohne die gesunden Mundbakterien zu stören. Sie blockiert das Wachstum der pathogenen Keime, sodass diese ihre schädliche Wirkung nicht entfalten können, während nützliche Bakterien zuvor verwehrte Nischen besetzen und das mikrobielle Gleichgewicht im Mund stabil halten.

Von der Idee zum Endprodukt

Die Technologie entstand im Rahmen eines internationalen EU-Forschungsprojekts. 2018 gründete sich daraus das Fraunhofer-Spin-off PerioTrap Pharmaceuticals in Halle, das neuartige Mikrobiom-Zahnpasten entwickelte. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IZI und dem Fraunhofer IMWS entstand eine Zahnpasta, die Parodontitis vorbeugt und zugleich Fluorid und Putzstoffe für Kariesprävention enthält.

Die Entwicklung war komplex: Die Substanz sollte Keime hemmen, ohne toxisch zu sein, nicht in den Körper aufgenommen werden oder Zähne verfärben. Am Fraunhofer IZI wurden biochemische Analysen durchgeführt, um die Wirkweise zu verstehen und die optimale Zusammensetzung der Inhaltsstoffe zu bestimmen. Das Fraunhofer



Abb. 1: Schematische Darstellung des durch *P. gingivalis* veränderten Mikrobioms. Das Zahnfleisch ist zurückgegangen und gerötet. – **Abb. 2:** *P. gingivalis* (orange), der Inhaltsstoff (blau) und gesundes Mikrobiom am Übergang von Gingiva zu Zahn.

IMWS prüfte Verträglichkeit und Funktionalität auf Zähnen und Zahnfleisch mithilfe modernster Methoden wie Rasterelektronenmikroskopie und chemischer Charakterisierung.

Das Ergebnis ist eine Zahnpasta, die Parodontitis gezielt vorbeugt und dabei das natürliche Gleichgewicht der Mundflora unterstützt – eine Verbindung aus moderner Mikrobiomforschung und bewährten Prinzipien der Zahnpflege.

Qualität durch Gute Laborpraxis (GLP)

Die Fraunhofer-Forschenden orientierten sich bei ihrem Projekt an der Guten Laborpraxis (GLP), sodass die Testung von Inhalts- und Wirkstoffen nach streng anerkannten Regeln erfolgt und von Behörden akzeptiert wird. «Wir haben nicht einfach eine gute Zahnpasta entwickelt, sondern ein Zahnpflegeprodukt in medizinischer Qualität», erklärt Prof. Stephan Schilling, Leiter der Fraunhofer-IZI-Aussenstelle.

Für die Zahnarztpraxis wurde gemeinsam mit dem Spin-off PerioTrap ein Pflege-Gel entwickelt, das nach der professionellen Zahncleaning pathogene Bakterien blockiert, die Mundflora stabilisiert und das Zahnfleisch gesund hält. Die Technologie soll künftig auch in Mundwasser und weiteren Produkten zur Mundpflege eingesetzt werden – und sogar für die Zahnpflege von Haustieren wie Hunden und Katzen. **DT**

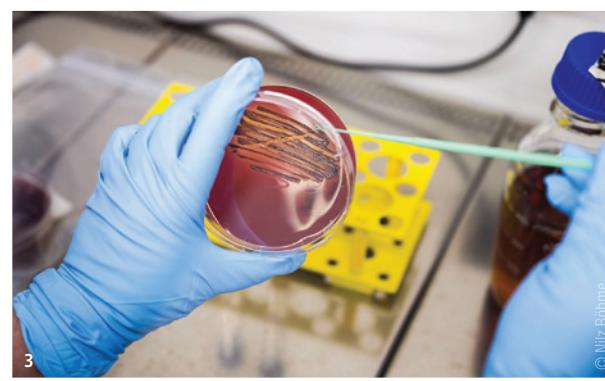


Abb. 3: Überimpfen einer *P. gingivalis*-Probe nach Kultivierung zur weiteren Testung des Wirkstoffes. Die Bakterien werden im Labor auf Petrischalen auf einem Nährmedium (Agar) gezüchtet.

Quelle: Fraunhofer Institut

Mehr als nur Lautstärke

Neue Ansätze für leisere dentale Instrumente.

HONOLULU – Odontophobie zählt weiterhin zu den relevanten Ursachen für die Vermeidung zahnärztlicher Besuche. Neben individuellen Erfahrungen spielt das Geräusch der Turbine eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Angst und Stress. Das hochfrequente Surren wird von vielen Patienten als unangenehm empfunden und kann die Behandlungsbereitschaft sowie die Therapietreue nachhaltig beeinflussen.

Ursachen und Wahrnehmung turbinenbedingter Geräusche

Einen bislang wenig beleuchteten Aspekt dieses Phänomens untersucht die Zahnärztin Tomomi Yamada von der Graduiertenschule für Zahnmedizin der Universität Osaka. Ihre Forschung konzentriert sich auf die physikalischen Ursachen der Geräuschentstehung bei Hochgeschwindigkeitsbohrern und deren sensorische Wahrnehmung. Die Ergebnisse präsentierte sie im Dezember 2025 auf dem Sechsten Gemeinsamen Kongress der Acoustical Society of America und der Acoustical Society of Japan in Honolulu.



Im Rahmen eines interdisziplinären Projekts analysierte ein Forschungsteam der Universitäten Osaka und Kobe sowie der National Cheng Kung University die aerodynamischen Prozesse in druckluftbetriebenen Zahnarztbohrern. Mithilfe grosskaliger aeroakustischer Simulationen auf dem leistungsstärksten Supercom-

puter Japans konnten sowohl interne als auch externe Luftströmungen detailliert dargestellt werden. Untersucht wurden Bohrer mit Rotationsgeschwindigkeiten von bis zu 320'000 Umdrehungen pro Minute. Die Simulationen zeigten erstmals, wie diese Luftbewegungen massgeblich zur Entstehung der charakteristischen hochfrequenten Geräusche beitragen.

Aeroakustische Analyse

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine Reduktion der Gesamtlautstärke allein nicht ausreicht, um die subjektive Belastung der Patienten zu minimieren. Entscheidend ist vielmehr die akustische Qualität des entstehenden Klangs. Insbesondere hochfrequente Schallanteile bis nahe 20 Kilohertz erwiesen sich als problematisch. Ergänzende Untersuchungen zu den psychologischen und physiologischen Effekten zeigten deutliche altersabhängige Unterschiede: Kinder und jüngere Patienten nahmen die Geräusche als signifikant lauter und unangenehmer wahr als Erwachsene.

Diese Befunde sprechen dafür, dass die Angst von Kindern vor zahnärztlichen Behandlungen nicht ausschliesslich psychologisch bedingt ist, sondern auf einer realen sensorischen Wahrnehmung beruht. Hochfrequente Bohrgeräusche stellen somit einen physiologischen Stressfaktor dar, der in der Entwicklung dentaler Instrumente bislang nur unzureichend berücksichtigt wurde.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse arbeitet das Forschungsteam derzeit an konstruktiven Optimierungen von Turbinen. Im Fokus stehen Anpassungen der Schneidklingengeometrie sowie der Luftauslassöffnungen, um die aeroakustische Geräuschentstehung gezielt zu reduzieren. Ziel ist eine Verbesserung der Klangcharakteristik bei unveränderter Leistungsfähigkeit, Sicherheit und klinischer Funktionalität.

Für die spätere Anwendung in der Praxis ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Geräuschreduktion, Effizienz und Zuverlässigkeit essenziell. Perspektivisch wird eine enge Zusammenarbeit mit Herstellern dentaler Instrumente angestrebt, um die entwickelten Konzepte nach Abschluss der erforderlichen Zulassungs- und Haltbarkeitstests in marktfähige Produkte zu überführen. **DT**

Quelle: Amerikanische Gesellschaft für Akustik

ChatGPT in der zahnärztlichen Ausbildung

Potenziale und Perspektiven generativer KI.



HONGKONG – Der Einsatz künstlicher Intelligenz eröffnet neue Perspektiven für die zahnärztliche Ausbildung und die Patientenkommunikation. Jüngste Untersuchungen zeigen, dass ChatGPT in der Lage ist, die zahnärztlichen Zulassungsprüfungen in den USA und Grossbritannien erfolgreich zu bestehen. Die Leistungsfähigkeit der KI hat dabei mit jeder neuen Version spürbar zugenommen: Während frühere Modelle noch deutliche Schwächen zeigten, erzielt die aktuelle Generation deutlich höhere Genauigkeit bei der Bearbeitung komplexer Prüfungsfragen.

Die Studien konzentrieren sich auf standardisierte Multiple-Choice-Prüfungen, die eine objektive Einschätzung der Leistungsfähigkeit erlauben. Dabei zeigte sich, dass ChatGPT insgesamt konsistente und zuverlässige Ergebnisse liefert, auch wenn einzelne Fragen nicht korrekt beantwortet wurden. Einschränkungen bestehen vor allem darin, dass diese Untersuchungen auf bestimmte Prüfungsformate beschränkt sind und ein direkter Vergleich mit menschlichen Prüflingen nur begrenzt möglich ist. Dennoch unterstreichen die Ergebnisse das Potenzial generativer KI, Wissen strukturiert zu verarbeiten, präzise Schlüsse zu ziehen und auf diese Weise als ergänzendes Werkzeug in Ausbildung und Praxis zu dienen.

Potenzial und Grenzen

Über die reine Prüfungsleistung hinaus eröffnen sich vielfältige Anwendungsmöglichkeiten: ChatGPT kann Lerninhalte anschaulich aufbereiten, komplexe Zusammenhänge verständlich erklären und die Kommunikation zwischen Fachkräften und Patienten verbessern. Entscheidend bleibt eine reflektierte und ethisch verantwortungsbewusste Nutzung: KI ersetzt nicht die fachliche Kompetenz, sondern ergänzt sie, steigert die Effizienz von Lern- und Arbeitsprozessen und trägt zur Qualitätssicherung in Ausbildung und Praxis bei.

Die Erfahrungen aus den USA und Grossbritannien zeigen, wie generative KI zunehmend zu einem praktischen Instrument im zahnmedizinischen Alltag wird. Mit fortschreitender Entwicklung wächst die Fähigkeit von ChatGPT, präzise, kontextsensitiv und zuverlässig auf fachliche Fragestellungen zu reagieren. Ihre Integration in Ausbildung und Praxis eröffnet die Chance, Lernprozesse effizienter zu gestalten, den Wissenstransfer zu verbessern und zugleich die Patientenerfahrung nachhaltig zu optimieren. **DT**

Quelle: ScienceDirect

Orale Gesundheit in der Schweizer Bevölkerung

Prävention bleibt entscheidend.

BERN – Eine im Kanton Bern durchgeführte Querschnittsstudie von Borg-Bartolo et al. liefert aktuelle Einblicke in den oralen Gesundheitszustand von Erwachsenen ab 45 Jahren. Insgesamt wurden 275 Personen untersucht, wobei neben klinischen Parametern wie

Karies nach ICDAS, der Parodontalstatus mittels PSI, der Approximal-Plaque-Index sowie der Zahnersatzstatus auch Angaben zum allgemeinen Gesundheitszustand, zu Lebensstilfaktoren und zur Mundhygiene erhoben wurden.

Die Selbstauskünfte der Studienteilnehmenden zeichneten zunächst ein positives Bild: 86 Prozent gaben an, ihre Zähne mindestens zweimal täglich zu putzen, und knapp 80 Prozent nahmen nach eigenen Angaben regelmässig zahnärztliche Kontrolluntersuchungen wahr. Die klinischen Befunde relativierten diese Einschätzung jedoch. So wiesen rund ein Drittel der Untersuchten einen Approximal-Plaque-Index von über 50 Prozent auf. Dieser Befund bestätigt die bekannte Diskrepanz zwischen subjektiver Wahrnehmung und objektiv messbarer Plaquekontrolle und unterstreicht die Bedeutung einer gezielten Anleitung und Kontrolle der Interdentalhygiene, insbesondere bei älteren Patienten.

Prädiktoren oraler Erkrankungen

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist der deutliche Zusammenhang zwischen steigendem Lebensalter und dem Auftreten aktiver Karies sowie parodontaler Erkrankungen. Personen ab 65 Jahren zeigten ein signifikant erhöhtes Risiko für fortgeschrittene Kariesläsionen (ICDAS 4–6) und pathologische PSI-Befunde (PSI 3–4). Dieses erhöhte Risikoneiveau blieb auch in der Altersgruppe über 75 Jahre bestehen. Als weiterer wichtiger Prädiktor erwies sich die Gingivalblutung,

die als klinisches Warnsignal mit einem mehr als dreifach erhöhten Risiko für Karies oder Parodontitis assoziiert war.

Für die zahnärztliche Praxis ergibt sich daraus ein klarer Handlungsauftrag: Prävention im höheren Lebensalter muss konsequent, strukturiert und individuell erfolgen. Ein engmaschiges Recall-System, regelmässige professionelle Zahneingaben, eine gezielte Schulung der Interdentalpflege sowie die frühzeitige Erkennung von Blutungszeichen sind dabei zentrale Elemente. Die Studie macht deutlich, dass gute Mundhygieneangaben allein keinen zuverlässigen Schutz vor oralen Erkrankungen bieten. Entscheidend sind vielmehr objektive klinische Befunde, kontinuierliche Betreuung und patientenangepasste Präventionskonzepte.

Gesundheitspolitische Herausforderungen

Über die individuelle Versorgung hinaus verdeutlichen die Ergebnisse auch die Notwendigkeit übergeordneter gesundheitspolitischer Massnahmen. Um die Mundgesundheit und die Lebensqualität älterer Menschen nachhaltig zu verbessern, bedarf es ganzheitlicher Strategien der öffentlichen Gesundheit, die strukturelle und gesellschaftliche Reformen einschliessen. Dazu zählen der Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten, eine verbesserte Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die stärkere Integration der Mundgesundheit in Konzepte zur Prävention und Versorgung nicht übertragbarer Erkrankungen. Dies ist nicht nur ein Beitrag zur oralen Gesundheit, sondern auch zur Würde und zum Wohlbefinden einer zunehmend alternden Bevölkerung. **DT**

Quelle: Schweizerische Gesellschaft für Parodontologie



,'GC,'

Register NOW



The 70th anniversary of the GC Membership society

2026.10.3^{SAT} ▶ 4^{SUN}

Tokyo International Forum
(Chiyoda City, Tokyo)



**THE 6TH INTERNATIONAL
DENTAL SYMPOSIUM**



Zukunftsvisions und Adventszauber

Der KALADENT-Adventsmarkt 2025 setzt neue Impulse.

KALADENT

© OEMUS MEDIA

ZÜRICH – Am 6. Dezember 2025 wurde das Radisson Blu am Flughafen Zürich erneut zum pulsierenden Zentrum der Schweizer Dentalbranche. Was sich in den vergangenen Jahren als Erfolgsformat etabliert hat, bestätigte auch in diesem Jahr seinen Status als unverzichtbarer Treffpunkt: Der KALADENT-Adventsmarkt vereinte technologische Innovation mit vorweihnachtlicher Stimmung und bot eine ideale Plattform für Networking und fachlichen Austausch.

Bereits zum Auftakt zeigte sich, dass das Interesse ungebrochen ist. Zahlreiche Fachbesucher und Praxisinhaber nutzten den Samstag, um sich in entspannter Atmosphäre über die richtungsweisenden Entwicklungen für das kommende Jahr zu informieren. Das bewährte Konzept, Top-Marken und persönliche Beratung greifbar zu machen, sorgte auch 2025 für durchweg positive Resonanz.

Ein absolutes Schwerpunktthema war in diesem Jahr die nahtlose Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in den täglichen Praxis-



workflow. Auf grosses Interesse stiessen die Präsentationen neuer Softwarelösungen, die eindrucksvoll demonstrierten, dass KI längst keine Zukunftsmusik mehr ist, sondern ein konkreter Helfer im Alltag. Gezeigt wurde, wie intelligente Algorithmen die Diagnostik präzisieren, die Befundung beschleunigen und administrative Abläufe im Hintergrund automatisieren. Die Besucher zeigten sich fasziniert davon, wie diese «digitalen Assistenten» die Sicherheit erhöhen und gleichzeitig wertvolle Zeit für die Patientenversorgung freisetzen.

Auch im Bereich der additiven Fertigung gab es wieder Spannendes zu entdecken. Das italienische Unternehmen DWS zeigte, dass der 3D-Druck in der Praxis endgültig erwachsen geworden ist. Mit neuen Materialien, die noch höhere Stabilität bei gleichzeitig brillanter Ästhetik bieten, wurde demonstriert, wie Chairside-Lösungen heute ohne Qualitätskompromisse in Rekordzeit realisiert werden können.

Ein weiterer Publikumsmagnet war erneut die DentalProfit-Area. Das Versprechen «Markenqualität zu fairen Konditionen» hat sich fest im Markt etabliert. Das Sortiment wurde im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich erweitert, insbesondere im Bereich der Verbrauchsmaterialien, was von den Besuchern als direkte Antwort auf den steigenden Kostendruck im Praxisalltag begrüßt wurde. Viele nutzten die Gelegenheit, ihre Lagerbestände für das neue Jahr zu attraktiven Adventskonditionen zu planen.

Die HeySmile-Aligner, die im letzten Jahr noch als Newcomer gefeiert wurden, präsentierten sich 2025 als feste Grösse für Lösungen in der Aligner-Therapie. Besonders die neuen digitalen Tools zur Patientenkommunikation, die den Behandlungserfolg vorab visualisieren, überzeugten durch ihre Anwenderfreundlichkeit und Effizienz.

Doch mehr noch als die reinen Produktpäsentationen stand der persönliche Kontakt im Mittelpunkt. Das offene Standkonzept und die festliche Kulisse luden dazu ein, abseits des hektischen Praxisalltags intensive Gespräche zu führen. Ob beim Fachsimpeln über neue Behandlungsmethoden oder beim gemütlichen Austausch unter Kollegen – die Stimmung war geprägt von Optimismus und Gemeinschaftsgefühl.

Mit dem Adventsmarkt 2025 hat Kaladent erneut bewiesen, dass sie nicht nur Produkte liefern, sondern echte Partnerschaften leben. Die gelungene Mischung aus Hightech, praxisnahen Lösungen und menschlicher Nähe machte den Tag zu einem Highlight im Veranstaltungskalender. Kaladent blickt bereits voller Vorfreude auf das nächste Jahr! **DT**

KALADENT AG

info@kaladent.ch · www.kaladent.ch

Am Zahn der Zeit

Dental Bern 2026.

BERN – Drei Tage voller Austausch, Innovationen und persönlicher Begegnungen: Das verspricht die Dental Bern 2026. Bereits bei der letzten Ausgabe im Jahr 2024 zählte die Fachmesse 168 Aussteller, 16 gut besuchte Workout-Sessions sowie rund 5'500 Eintritte aus der Schweiz und dem europäischen Ausland. An diese Dynamik knüpft die Dental Bern nun erneut an.

Vom 4. bis 6. Juni 2026 – wie gewohnt von Donnerstag bis Samstag – trifft sich die Dentalbranche wieder in Bern. Für viele Fachpersonen ist die Dental Bern ein fester Bestandteil des Jahreskalenders. Die Messe überzeugt durch ihre Nähe zur Praxis, die hohe fachliche Kompetenz der Aussteller sowie durch kreative Präsentationen aktueller Entwicklungen. Entsprechend reisen Dentalprofis nicht nur aus der ganzen Schweiz, sondern auch aus Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien an.

Auch 2026 steht die Auseinandersetzung mit den Themen im Fokus, die die Branche aktuell bewegen. Ergänzt wird das Messeangebot durch die beliebten Workout-Sessions, die kompakte und inspirierende Fachinputs direkt von Experten bieten.

Ein zusätzlicher Anreiz ergibt sich durch den parallel stattfindenden SSO-Kongress, der unter dem Motto «Innovationen, neue Konzepte und wegweisende Projekte für die zahnärztliche Praxis» steht. Der Kongress beleuchtet Entwicklungen, die den Praxisalltag künftig prägen werden, von Diagnostik und Therapie bis hin zur Organisation und Effizienzsteigerung. Besucher profitieren so von einer idealen Verbindung aus aktuellem Fachwissen und branchenspezifischen Neuheiten.



DENTAL BERN



Mit ihrem kompakten Messekonzept bleibt die Dental Bern auch 2026 das zentrale Branchentreffen: eine Halle, zahlreiche Highlights und ein umfassender Überblick über Trends, Produkte und Innovationen der Dentalwelt.

Tickets sind ab Ende Februar erhältlich. [DT](#)

Swiss Dental Events AG

info@dentalbern.ch · www.dental2024.ch

ANBIETERINFORMATION*

Medigames 2026 in Istrien

Sport, Kultur und Fachaustausch für (Zahn-)Ärzte weltweit.

FRANKFURT – Im Frühjahr 2026 finden die nächsten Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, international bekannt als Medigames, vom 13. bis 20. Juni in Istrien an der kroatischen Mittelmeerküste statt. Die beiden Orte Pula und Medulin bieten beste Voraussetzungen für grossartige Wettkämpfe. Sportstätten und Golfplätze in der Umgebung ergänzen das Angebot. Herrliche Naturparks, kilometerlange Küsten und Strände, pittoreske Fischerdörfer und mittelalterliche Städte bieten kulturelle Abwechslung.

Seit 1978 begegnen sich alljährlich rund 1'500 sportliche Ärzte und Kollegen aus Kliniken, Praxen und Verwaltung zum fairen Wettkampf. Die Sportler kommen aus über 40 Ländern. Die Sportweltspiele bieten auch deshalb einen internationalen, freundschaftlichen und fachlichen Austausch. Mitreisende Freunde und Familien erleben eine Woche mit kultureller Unterhaltung und sportlicher Herausforderung.

Teilnahme an allen Sportwettkämpfen

Die Sportweltspiele bieten allen Akteuren und ihren Begleitern auch die Möglichkeit, neue Sportarten unkompliziert auszuprobieren. In über 20 verschiedenen Sportdisziplinen können sie an den Start gehen. Die Sportwettkämpfe werden außer im Mannschaftssport und Golf in sieben Alterskategorien gewertet. Die Eröffnungs- und Abschlussfeiern, die allabendlichen Siegerehrungen und die Medigames-Party in der Wochenmitte runden das Sportevent ab.

Internationales Fachsymposium

Neben den sportlichen Wettkämpfen bietet der internationale Kongress für Sportmedizin einen Erfahrungsaustausch unter Kollegen aus aller Welt, in diesem Jahr zu den Themen „Herz-Kreislauf-System und Sport“ und „Körperliche Aktivität und Gesundheit“. Abgabedatum für Konferenzbeiträge ist der 15. April. Offizieller



Anmeldeschluss zur Sportweltspiele-Teilnahme ist der 15. Mai 2026, doch der Veranstalter bemüht sich, noch bis kurz vor Beginn Kurzentschlossene zu berücksichtigen.

Die jährlich tournierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Frankreich) organisiert. Die Teilnahme- und Unterkunfts-kosten, Teilnahmebedingungen und Anmeldemöglichkeiten stehen online unter www.sportweltspiele.de. [DT](#)

Quelle: mpr



ANZEIGE

denvis Röntgensoftware – die eine für alle

Die Bildverwaltungssoftware für Ihre Praxis:

- Übernahme und Archivierung Ihrer bestehenden Bilddatenbanken
- Flexibilität in der Produktwahl
- Zentrale Bild- und Dokumentenablage (dental PACS)
- Offene Schnittstellen zu Drittanbieter
- Bilddaten via denvis Cloud einfach und unkompliziert an Überweiser versenden



JORDI
Röntgentechnik

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Wir beraten Sie kompetent und finden mit Ihnen die optimale Lösung für Ihre Praxis.

Jordi Röntgentechnik AG
Eichweid 8a
CH-6203 Sempach Station

phone +41 (0)61 417 93 93
info@rxtech.ch
www.rxtech.ch



Frauen stärken, Wissen teilen

Save the Date: Get-together 2026.

BERN – Am 20. März lädt der Zentralvorstand von Swiss Dental Hygienists in Kooperation mit Swiss Women in Dentistry (SWID) zum 4. Get-together nach Bern ein. Unter dem Motto «Yes We Can» steht dieser Anlass ganz im Zeichen einer persönlichen und zugleich berufspolitisch wichtigen Herzensangelegenheit: der Stärkung der Rolle von Frauen im zahnmedizinischen Umfeld. Obwohl rund 70 Prozent des zahnmedizinischen Fachpersonals Frauen sind, die mit grossem Engagement, hoher Kompetenz und Innovationskraft zur Weiterentwicklung des Berufs beitragen, erfahren ihre Leistungen noch immer nicht die Anerkennung, die ihnen zusteht. Diese Realität fügt sich in eine globale Entwicklung ein, in der Gleichstellung und Frauenrechte zunehmend unter Druck geraten. Umso wichtiger ist es, Räume für Austausch, Sichtbarkeit und gegenseitige Unterstützung zu schaffen, in denen Fachwissen geteilt, Meinungen frei geäussert und gemeinsame Perspektiven entwickelt werden können.

Die Veranstaltung beginnt mit einem praxisnahen Einblick in die Betreuung schwangerer Patientinnen in der Zahnarztpraxis, gefolgt von einem Vortrag über den Einfluss von Hormonen und Lebensstil als zentrale Faktoren für ganzheitliche Gesundheit. Danach richtet sich der Fokus auf aktuelle Trends und personalisierte Zahnaesthetik für Frauen sowie auf den Weg von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung der eigenen Praxis. Im anschliessenden Podiumsinterview steht die Selbstständigkeit als Schlüssel zur persönlichen Freiheit im Mittelpunkt, bevor die gemeinsame Mittagspause Raum für Austausch, Vernetzung und gezielte Gespräche für Selbstständige und Interessierte bietet.

Am Nachmittag werden gesellschaftlich wie beruflich relevante Themen aufgegriffen, darunter der Umgang mit Grenzverletzungen am Arbeitsplatz und die Würdigung der Dentalhygienikerin des Jahres. Ein ebenso unterhaltsamer wie reflektierender Beitrag beleuchtet die Beziehung zwischen Sport, Gesundheit und Alltag, bevor eine weitere Pause zum Durchatmen einlädt. Im letzten Teil des Programms sorgen ein interaktives Gewinnspiel sowie ein Ausblick auf kommende Aktivitäten für einen dynamischen Übergang zu den abschliessenden Fachvorträgen. Dabei stehen die Haut als Spiegel der Langlebigkeit sowie die Frage nach traditionellen Rollenbildern und deren Konsequenzen für die Praxis im Fokus.

Das Get-together bietet die Gelegenheit, sich zu vernetzen, neue Impulse zu gewinnen und gemeinsam ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Stärkung der professionellen Rolle von Frauen im Gesundheitswesen zu setzen. **DT**

Swiss Dental Hygienists

info@dentalhygienists.swiss
www.dentalhygienists.swiss

Swiss Women in Dentistry (SWID)

swisswomenindentistry@gmail.com
www.swisswomenindentistry.ch



Globale Expertise trifft japanische Präzision

GC lädt zur «One Week of Excellence» 2026 ein.

TOKIO – Der weltweit tätige Dentalhersteller GC Corporation lädt Zahnärzte, Dentalhygieniker sowie Zahntechniker weltweit ein, sich den Termin für das 6. International Dental Symposium vorzumerken. Die Veranstaltung findet am 3. und 4. Oktober 2026 in Tokio statt. Mit 72 Vorträgen international renommierter Referenten sowie einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm aus Networking-Events und lokalen Touren knüpft das Symposium an den Erfolg der bisherigen Veranstaltungen an. Ziel ist es, Teilnehmende in einem einzigartigen, lokal inspirierten Programm zusammenzubringen und Exzellenz sowie kontinuierliche Fortbildung für die Zusammenarbeit von Praxis und Labor zu fördern.

Seit der Gründung in Tokio im Jahr 1921 hat sich GC zu einem der weltweit grössten Hersteller von Dentalmaterialien entwickelt. Grundlage dafür sind ein breites Portfolio leistungsstarker Produkte und das langjährige Engagement für die Förderung der Mundgesundheit. Das 6. International Dental Symposium bietet Dentalfachkräften die Möglichkeit, sich mit aktuellen Workflows, technologischen Entwicklungen und Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen und sich mit Kolleginnen und Kollegen aus der internationalen Dental-Community auszutauschen.

Das zweitägige Programm umfasst zielgruppenspezifische sowie interdisziplinäre Sessions für Behandler, Spezialisten, Dentalhygieniker

und Zahntechniker. Im Fokus stehen unter anderem teamorientierte Parodontalversorgung, ästhetische Prothetik, Forschung und Anwendung dentaler Materialien sowie die Zusammenarbeit zwischen Medizin und Zahmedizin. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Aligner-Therapie, Implantologie, Endodontie und Parodontologie aufgegriffen. GC bringt zudem seine Expertise im Bereich dentaler Materialien ein und setzt damit Akzente in Prothetik sowie restaurativer und ästhetischer Zahmedizin.

Zu den bereits bestätigten Referenten und Moderatoren zählen unter anderem Dr. Michelle Lee (USA) zur umfassenden und präventiven Versorgung sowie zur restaurativen Zahmedizin, Prof. Roland Frankenberger (Deutschland) zur adhäsiven und restaurativen Zahmedizin, Prof. Yasunori Ayukawa (Japan) zur Implantologie und rehabilitativen Zahmedizin sowie Dr. Anthony Mak (Australien) zur rekonstruktiven, implantologischen und ästhetischen Zahmedizin. Führende Behandler, Dentalhygieniker und Zahntechniker aus Japan und dem internationalen Umfeld stellen Workflows und Fortschritte vor und diskutieren Ansätze für eine ganzheitliche, kollaborative Mundgesundheitsversorgung.

Veranstaltungsort ist das moderne Tokyo International Forum. Teilnehmende können ADA/CERP-Fortbildungspunkte (CE Credits) erwerben. Eine Simultanübersetzung in Japanisch und Englisch unterstützt die internationale Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch.

One Week of Excellence

Dentalfachkräfte sind zudem eingeladen, Teil der «One Week of Excellence» zu werden. Diese umfasst Hands-on-Sessions zu aktuellen Trendthemen, die zwei Tage vor und zwei Tage nach dem Symposium stattfinden.

Neben praxisnahen, alltagstauglichen Lösungen ist GC auch für hochwertige Networking-Möglichkeiten und Community-Formate bekannt. Der Oktober gilt als eine der besten Reisezeiten für Japan, und GC lädt Teilnehmende ein, die Kultur und Geschichte zu entdecken, die auch die Produkte des Unternehmens prägen. Geplant sind organisierte Touren durch das lebendige Tokio sowie in die historische Bergstadt Nikkō mit ihren UNESCO-Welterbe-Schreinen und -Tempeln, Wasserfällen und landschaftlich reizvollen Nationalparks. Darüber hinaus bieten verschiedene Touren rund um GC und die japanische Kultur Einblicke in Präzisionsfertigung und Forschungseinheiten des Unternehmens sowie in japanische Traditionen.

Weitere Details zur Veranstaltung werden in den kommenden Wochen bekannt gegeben. **DT**



Das Symposium findet im Tokyo International Forum statt, einem einzigartigen städtischen Komplex und einem Mehrzweck-Ausstellungszentrum im zentralen Stadtteil Marunouchi in Tokio.

GC International

info@gciag.com · www.gc.dental



Komplexität meistern

Swiss Medtech Day 2026 in Bern.

BERN – Am 10. Juni lädt der Schweizer Medizintechnikverband wieder zum Swiss Medtech Day 2026 im Kursaal in Bern.

Das übergeordnete Thema lautet «Komplexität meistern». Es greift die dynamischen Veränderungen in der Welt und die wachsenden Herausforderungen auf, denen sich die Medizintechnikbranche stellen muss. Angesichts zunehmender technischer, regulatorischer und gesellschaftlicher Anforderungen wird klar: Einzelne Lösungen reichen nicht mehr aus. Die Branche muss neue Wege finden, um Patienten und das Gesundheitssystem nachhaltig zu unterstützen.

Integration statt Fragmentierung

Die Schweizer Medtech-Branche steht vor einer entscheidenden Aufgabe: Über isolierte Produkte und Dienstleistungen hinaus muss sie Integration leben, über Technologien, Patientenpfade und Kooperationen hinweg. Nur so lässt sich die steigende Komplexität beherrschen und gleichzeitig echter Mehrwert für Patienten und das Gesundheitssystem schaffen.

Während Gesundheitssysteme zunehmend komplex werden und Kostendruck steigt, ist der Zeitpunkt gekommen, bestehende siloartige Strukturen aufzubrechen. Vernetzte Datenflüsse, die enge Verbindung von Forschung und klinischer Praxis sowie die konsequente Einbindung von Nachhaltigkeit in jedes Design bilden die Grundlage für intelligente Produkte, widerstandsfähige Lieferketten und bessere Patientenergebnisse.

Der Swiss Medtech Day 2026 lädt Führungskräfte, Innovatoren und Experten ein, Integration zur strategischen Priorität zu machen. Ziel ist es, Fachwissen zu verbinden, neue Ideen zu fördern und gemeinsam resilientere Lösungen für das Schweizer Gesundheitssystem zu gestalten. Mit inspirierenden Vorträgen, praxisnahen Workshops und lebendigen Diskussionsrunden wird die Veranstaltung zu einem zentralen Treffpunkt für alle, die die Zukunft der Medizintechnik aktiv mitgestalten wollen. **DT**

SWISS MEDTECH

Schweizer Medizintechnikverband
office@swiss-medtech.ch · www.swiss-medtech.ch



Endodontie im Wandel

Rückblick auf den SSE Kongress 2026 in Bern.

BERN – Unter dem Motto «Innovation» fand der 32. Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Endodontologie (SSE) am 16. und 17. Januar 2026 in Bern im BernExpo statt. Die Veranstaltung diente als Plattform für den fachlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und bot ein Update zu klinischen sowie technologischen Neuerungen im Bereich der Zahnerhaltung.

Das Programm thematisierte schwerpunktmaßig die fortschreitende Digitalisierung sowie biologische Behandlungsansätze. Ein zentraler Aspekt war die computergestützte Endodontie. Dr. Silvio Valdec/Schweiz erläuterte die Anwendung von Bohrschablonen in der Mikrochirurgie, während weitere Beiträge den Einfluss künstlicher Intelligenz auf die Ausbildung und Praxis beleuchteten. Die Fachvorträge verdeutlichten, dass Präzision und Evidenzbasierung die aktuellen Standards der modernen Endodontie definieren.

Durch die Teilnahme internationaler Referenten wurden verschiedene globale Perspektiven abgebildet. Prof. Yoshi Terauchi/Japan präsentierte Verfahren zur Entfernung frakturierter Instrumente und Techniken der Obturation. Dr. Hal Duncan/Irland und Prof. Ikhlas El Karim/UK diskutierten Ansätze zur Vitalerhaltung der Pulpa.

Die Simultanübersetzung der Beiträge ermöglichte zudem einem Kreis internationaler Besucher den barrierefreien Zugang zu den Fachinhalten.

Parallel zum wissenschaftlichen Programm präsentierte die Industrieausstellung aktuelle Produkte und technische Lösungen, wie etwa neue Endo-



Motoren und Spülsysteme. Die räumliche Gestaltung förderte das Netzwerk unter Kollegen. Neben den Diskussionen in den Pausen bildete der Abendanlass einen zentralen Rahmen für den informellen Dialog. Ein guter Spirit und familiäre Atmosphäre begleiteten den Kongress an beiden Tagen. Die Teilnehmer, allesamt Kollegen und Spezialisten im Fach, trugen massgeblich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Der 32. SSE Kongress 2026 in Bern bot eine fundierte Übersicht über den aktuellen Stand der Endodontie. Die Verbindung von technischem Fortschritt

und klinischer Erfahrung bot den Teilnehmenden eine Orientierung für die künftige Praxisarbeit.

Save the Date: Der nächste SSE Kongress findet am 29. und 30. Januar 2027 im Technopark Zürich statt. **DT**

Schweizerische Gesellschaft für Endodontologie
sekretariat@endodontology.ch
www.endodontology.ch



Maximale Flexibilität für die Online-Fortbildung

fortbildungROSENBERG präsentiert den neuen «50-Credits Pass».

PFÄFFIKON – In einer Zeit, in der flexible Zeitgestaltung und digitales Lernen immer wichtiger werden, setzt die **fortbildungROSENBERG** neue Massstäbe in der zahnärztlichen Fortbildung. In diesem Jahr führt der Schweizer Fortbilder den «50-Credits Pass» ein. Der Pass ist ein innovatives Jahresabonnement, das den Zahnärzten die volle Kontrolle über ihre Weiterbildung gibt.

Das Konzept ist so einfach wie effektiv: Mit dem Erwerb des Passes erhalten Nutzer Zugang zu insgesamt 50 Stunden Online-Fortbildung ihrer Wahl. Dieses «All You Need»-Paket ist speziell darauf ausgelegt, den jährlichen Fortbildungsbedarf effizient und kostengünstig abzudecken. Anstatt jeden Kurs einzeln zu buchen und abzurechnen, kaufen Teilnehmer ein Paket von 50 «Tokens». Ein Token entspricht dabei einer zertifizierten Online-Fortbildungsstunde (Credit).

Die Vorteile für die Nutzer liegen auf der Hand. Der Pass bietet maximale Freiheit: Kurse können jederzeit und überall absolviert werden – bequem von zu Hause oder unterwegs. Das Angebot umfasst eine breite Palette an SSO-anerkannten Onlineseminaren, von denen viele auch mehrsprachig verfügbar sind. Sobald ein Kurs absolviert wurde, steht das entsprechende Zertifikat sofort zum Download bereit.

Besonders attraktiv ist die Preisgestaltung. Der «50-Credits Pass» ist aktuell zum Vorzugspreis von CHF 1'999.00 (exkl. MwSt.) erhältlich, was einer deutlichen Ersparnis gegenüber dem regulären Preis von CHF 2'499.00 entspricht. Um die finanzielle Flexibilität weiter zu erhöhen, ist auch eine Zahlung in zwölf Monatsraten à CHF 188.00 möglich.

Transparenz wird dabei grossgeschrieben: Es handelt sich um ein einmaliges Jahresabo ohne versteckte Kosten oder automatische Verlängerung. Sind die Token aufgebraucht oder das Jahr vorüber, läuft der Pass einfach aus. Nutzer gehen somit keine langfristigen Verpflichtungen ein. Wer seinen Pass aktiviert, kann die Token sofort für jeden beliebigen Onlinenkurs im Portfolio von **fortbildungROSENBERG** einlösen.

Mit diesem Angebot reagiert **fortbildungROSENBERG** auf den Wunsch vieler Zahnärzte nach unkomplizierten, digitalen Lösungen, die sich nahtlos in den dichten Berufsalltag integrieren lassen. Interessierte können den Pass ab sofort direkt über die Website www.frb.ch buchen und erhalten umgehend Zugriff auf ihr Fortbildungskonto. **DT**



fortbildungROSENBERG
MediAccess AG
info@frb.ch · www.frb.ch



DIESER TAG STEHT GANZ IM ZEICHEN DER DENTALEN RÖNTGENDIAGNOSTIK:

ZAHNÄRZTLICHE STRAHLENSCHUTZFORTBILDUNG

Nach erfolgreicher Teilnahme am Befundungs-Bootcamp werden Sie in der Lage sein, zahnärztlich-radiologische Diagnostik sicherer, schneller und strukturierter durchzuführen, und zwar sowohl für zweidimensionale Panoramenschichtaufnahmen (OPT) als auch für Dentale Digitale Volumentomografien (DVT).

Kursdatum:
Donnerstag, 09. April 2026
von 09.00 bis ca. 17:00 Uhr

Referent:
PD Dr. Dirk Schulze
Dirk Schulze Röntgendiagnostik GmbH

Kursort:
KALADENT AG
Steinackerstrasse 47
8902 Urdorf

Haben Sie Fragen?
Dann hilft Ihnen gerne unser Röntgenspezialist weiter.

📞 +41 79 707 60 11
✉ mcancellara@kaladent.ch



Nachhaltige Vorreiter ausgezeichnet

GRÜNE PRAXIS des Jahres 2025.

Die Nachhaltigkeitsinitiative DIE GRÜNE PRAXIS zeichnete zwei herausragende Zahnarztpraxen im deutschsprachigen D-A-CH-Raum mit dem Titel «Praxis des Jahres 2025» aus: Schneider Zahnärzte (Baden, CH) sowie OC Plus – Zahnarztpraxis Dr. Sven-Olaf Börner (Grünwald, DE).

Die Jury würdigte damit zwei Vorreitende, die zeigen, wie konsequent gelebte Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin aussehen kann. Beide Praxen überzeugten mit einem außergewöhnlich hohen Anspruch an ökologische Verantwortung, strukturelle Modernisierung und ressourcenschonende Arbeitsprozesse. Dazu gehören digitale Workflows, energieeffiziente Praxisführung, bewusste Materialwahl



sowie ein teamorientierter Ansatz, der Nachhaltigkeit fest im Alltag verankert.

Die Auszeichnung hebt hervor, wie sehr beide Praxen über gesetzliche Anforderungen hinausdenken und damit eine Vorbildfunktion für Praxen im gesamten D-A-CH-Raum einnehmen. Ihr Engagement zeigt: Nachhaltigkeit ist kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil moderner Praxiskultur – ökologisch, ökonomisch und sozial.

«Diese beiden Praxen stehen stellvertretend für eine neue Generation von Gesundheitsanbietern, die Verantwortung ernst nehmen und mutig vorangehen. Sie zeigen, wie nachhaltige Zahnmedizin wirkt – im Team, bei den Patient/-innen und für die Zukunft unserer Branche.»

Lars Kroupa, Gründer der Initiative DIE GRÜNE PRAXIS, betont: «Diese beiden Praxen stehen stellvertretend für eine neue Generation von Gesundheitsanbietern, die Verantwortung ernst nehmen und mutig vorangehen. Sie zeigen, wie nachhaltige Zahnmedizin wirkt – im Team, bei den Patient/-innen und für die Zukunft unserer Branche.»

Mit der Auszeichnung «Praxis des Jahres 2025» setzt die Initiative ein Zeichen für die Bedeutung nachhaltiger Transformation im Gesundheitswesen und bedankt sich bei den Gewinnerpraxen für ihren inspirierenden Beitrag. **DT**

Quelle: Initiative DIE GRÜNE PRAXIS

Schluss mit süßer Verführung

Grossbritannien geht gegen Zucker & Co. vor.

Grossbritannien verschärft den Schutz von Kindern vor ungesunder Ernährung. Seit Anfang Januar ist Werbung für stark fett-, salz- oder zuckerhaltige Lebensmittel im Tagesfernsehen sowie bezahlte Onlinewerbung landesweit verboten. Damit reagiert die Regierung auf die wachsende Sorge über die gesundheitlichen Folgen falscher Ernährung im Kindesalter.

Künftig dürfen entsprechende Produkte weder im Tagesfernsehen noch in bezahlter Onlinewerbung beworben werden. Die Regelung gilt für TV-Spots vor der 21-Uhr-Grenze sowie für alle kommerziellen Anzeigen im Internet, etwa in sozialen Netzwerken, auf Websites oder in Apps. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche vor gezielter Werbung zu schützen, die ihr Essverhalten nachhaltig beeinflussen kann.

Schutz der Kindergesundheit

Die britische Regierung bezeichnet die Massnahme als zentralen Baustein ihrer Strategie zur Verbesserung der Kindergesundheit. Ziel sei es, den Einfluss von Werbung auf das Essverhalten von Kindern deutlich einzuzgrenzen, heißt es in einer offiziellen Mitteilung. Nach Einschätzung der Regierung prägen Werbeinhalte frühzeitig Vorlieben und Konsummuster und tragen damit langfristig zur Entstehung ernährungsbedingter Erkrankungen bei. Neben Übergewicht rückt dabei auch die Zahngesundheit stärker in den Fokus. Denn Karies zählt in Grossbritannien zu den häufigsten Ursachen für Krankenhausaufenthalte bei Kindern im Grundschulalter. Der Konsum zuckerreicher Lebensmittel gilt dabei als einer der wichtigsten Risikofaktoren.

Das Werbeverbot ist Teil eines umfassenderen Massnahmenpakets zur Förderung gesünderer Lebensgewohnheiten. Bereits zuvor wurde die Zuckersteuer auf vorverpackte Getränke wie Milchshakes, gesüßte Kaffeeprodukte und Joghurtdrinks ausgeweitet. Zudem erhielten Kommunen zusätzliche Befugnisse, um neue Fast-Food-Filialen im Umfeld von Schulen zu verhindern und so das Angebot an ungesunden Speisen einzuschränken. Gesundheitsminister Ashley Dalton erklärte, das Ziel sei es, den staatlichen Gesundheitsdienst stärker auf Prävention auszurichten und Krankheiten möglichst früh zu vermeiden, statt sie erst im Nachhinein teuer zu behandeln. **DT**

Quelle: ZWP online



Umfrage bei Ärzten: Starke Identifikation mit dem Beruf

... administrativer Aufwand belastet jedoch zunehmend.

Die Identifikation der Ärzte mit ihrem Beruf ist nach wie vor hoch. Gleichzeitig belastet die zunehmende Bürokratisierung mit stetig wachsendem administrativem Aufwand die Ärzteschaft und das gesamte Gesundheitssystem. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage des Forschungsinstituts gfs.bern im Auftrag der FMH hervor, an der sich 1'532 Ärzte aus dem Spital- und praxisambulanten Bereich beteiligt haben.

Trotz erheblicher Herausforderungen – darunter Fachkräftemangel, steigende administrative Anforderungen sowie der Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen – zeigt sich die Arbeitszufriedenheit insgesamt auf hohem Niveau. In der praxisambulanten Versorgung liegt sie bei 89 Prozent, in der Rehabilitation bei 85 Prozent und in der Akutsomatik bei 82 Prozent. In der Psychiatrie ist der Anteil zufriedener Ärzte mit rund 75 Prozent weiterhin am niedrigsten, bleibt jedoch stabil.



© Fedora - stock.adobe.com

«Trotz erheblicher Herausforderungen – darunter Fachkräftemangel, steigende administrative Anforderungen sowie der Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen – zeigt sich die Arbeitszufriedenheit insgesamt auf hohem Niveau.»

Besonders belastend bleibt der administrative Aufwand. Ärzte der Akutsomatik verbringen durchschnittlich 114 Minuten pro Tag mit Dokumentationsarbeiten im Zusammenhang mit dem Patientendossier, Assistenzärzte sogar 183 Minuten. Damit entfällt nahezu ebenso viel Zeit auf administrative Tätigkeiten wie auf die unmittelbare medizinische Versorgung der Patienten. In der Psychiatrie hat der zeitliche Aufwand in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und liegt aktuell bei 121 Minuten pro Tag. Zusätzlich binden Vorgaben von Behörden und Versicherern erhebliche Ressourcen, insbesondere in der Rehabilitation und im praxisambulanten Bereich mit durchschnittlich rund einer Stunde täglich.

Der hohe bürokratische Druck verschärft den Fachkräftemangel. Insbesondere Assistenzärzte erwägen überdurchschnittlich häufig, das Schweizer Gesundheitssystem zu verlassen; in der Akutsomatik betrifft dies nahezu ein Fünftel. Gleichzeitig fehlen in vielen Spitälern finanzielle Mittel für notwendige Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie, die den administrativen Aufwand reduzieren könnten.

Eine sinnvoll umgesetzte Ambulantisierung könnte zur Entlastung beitragen. Allerdings verfügen bislang nur wenige Spitäler über klare Strategien. Der Ausbau ambulanter Infrastrukturen wird dabei am häufigsten als zentraler Handlungsbedarf genannt.

Die FMH macht auf bestehende und absehbare Versorgungsengpässe aufmerksam und fordert eine spürbare administrative Entlastung, mehr Ausbildungs- und Weiterbildungsplätze, weniger Mikroregulierung sowie innovative Versorgungsmodelle und eine nutzenbringende Digitalisierung, um die Qualität der Patientenversorgung und die Attraktivität des Arztberufs langfristig zu sichern. **DT**

Quelle: FMH

ONLINEKURS:



SCHNITTFÜHRUNGEN UND NAHTTECHNIKEN

**Dr. Theodor Thiele, M.Sc., M.Sc.
und Dr. Insa Herklotz**

**JETZT
ANMELDEN!**



«Zahnsanierung vor Herzklappenersatz»

Relevanz zahnmedizinischer Behandlung betont.

Unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) sowie der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) wurde die S2k-Leitlinie zur Zahnsanierung vor Herzklappenersatz überarbeitet. Ziel der Leitlinie ist es, evidenzbasierte Handlungsempfehlungen zu formulieren, die dazu beitragen, das Risiko dentogener Endokarditiden bei Patienten mit Herzklappenprothesen signifikant zu reduzieren.

Aktuelle Studien belegen den Zusammenhang zwischen invasiven dentalen Prozeduren und der Entwicklung einer IE in dieser vulnerablen Patientengruppe.

Priorisierte Themen waren:

- Inzidenz dentogener Endokarditiden nach Herzklappenersatz,
- Mundhöhle als Quelle einer Endokarditis nativer und ersetzter Herzkappen,
- Einfluss der Technik des Herzklappenersatzes (offen chirurgisch versus interventionell kathetergestützt) auf die Inzidenz und Verteilung der bakteriellen Besiedlung einer Endokarditis,



- evidenzbasierte Kriterien zur Erhaltungswürdigkeit von Zähnen,
- evidenzbasierte Diagnostik (klinisch/radiologisch) als Mindestanforderung zur Beurteilung der Erhaltungswürdigkeit von Zähnen,
- Einfluss der oralen Hygiene auf die Inzidenz der bakteriellen Endokarditis.

Bei Patienten mit Herzklappenerkrankungen stellen zahnmedizinische Interventionen einen bedeutenden Risikofaktor für die Entstehung einer infektiösen Endokarditis (IE) dar, da hierbei eine transiente Bakteriämie auftreten kann, die den Endokardbereich infizieren kann. Statistische Analysen zeigen, dass 10 bis 34,1 Prozent aller Endokarditisfälle auf künstliche Herzkappen entfallen, wobei das erste postoperative Jahr als besonders kritische Phase gilt.

Präoperative Zahnsanierung senkt Risiko für Endokarditis

Daraus folgt, dass bakteriell bedingte orale Entzündungsherde vor der Implantation einer Herzkappe konsequent saubert werden sollten, sodass für einen Zeitraum von mindestens sechs bis zwölf Monaten postoperativ keine weiteren zahnmedizinischen Eingriffe erforderlich sind.

Für die Zeit nach der Herzklappimplantation empfiehlt die Leitlinie einen eng getakteten Recall-Zyklus in der zahnärztlichen Betreuung. Patienten sollten im ersten Jahr postoperativ vierteljährlich zur Kontrolle erscheinen, um entzündliche Prozesse in der Mundhöhle frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Gleichzeitig ermöglicht dieser Ansatz eine kontinuierliche Überwachung und Optimierung der häuslichen Mundhygiene. Ein weiterer Fokus der Leitlinie liegt auf der Antibiotikaprophylaxe bei Herzklappenspatienten, die zahnärztlich-invasiven Eingriffen unterzogen werden müssen.

Die Empfehlungen bieten darüber hinaus eine systematische Orientierung für die Beurteilung des Zahnsanierungsbedarfs vor kardiologischen Eingriffen. Sie definieren Indikationen, Risikofaktoren und aktuell etablierte Behandlungsmethoden zur präoperativen Zahnsanierung und unterstützen sowohl Behandler als auch Patienten bei der therapeutischen Entscheidungsfindung. Durch die Eliminierung potenzieller lokaler und systemischer Komplikationen im Zusammenhang mit unzureichender oraler Sanierung kann die Versorgungsqualität dieser Hochrisikopatienten massgeblich verbessert und das Auftreten dentogener Endokarditiden wirksam reduziert werden. **DT**

Quelle: AWMF

Qualität, Vertrauen und Effizienz für Ihre Praxis

Henry Schein Eigenmarke bei abc dental.



Die Henry Schein Eigenmarke bietet Zahnärzten hochwertige Produkte für den täglichen Praxisbedarf. Im abc Webshop finden Sie über 500 sorgfältig ausgewählte Artikel – von Einweghandschuhen und Masken über Pinzetten, Winkelstücke bis hin zu Prophylaxematerialien – alles, was Sie für einen reibungslosen Praxisalltag benötigen.

Warum lohnt sich die Henry Schein Eigenmarke? Vier Vorteile machen sie besonders attraktiv:

- **Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis:** Dank des weltweit grossen Einkaufsvolumens kann Henry Schein Produkte kostengünstig anbieten, ohne Abstriche bei der Qualität zu machen.
- **Hohe Qualität:** Auf Basis von über 85 Jahren Erfahrung im Dentalmarkt erfüllen alle Produkte strenge Qualitätskriterien. Das «Seal of Excellence» garantiert Ihnen höchste Zuverlässigkeit.
- **Kundenfreundliche Rückgabebedingungen:** Alle Verbrauchsmaterialien können bei Nichtgefallen problemlos zurückgegeben werden – zufrieden oder Geld zurück.
- **Immer aktuell:** Die Produktpalette wird kontinuierlich erweitert, auch mit umweltschonenden Alternativen, sodass Sie stets zeitgemäße und innovative Lösungen für Ihre Praxis erhalten.

Die Henry Schein Eigenmarke vereint Qualität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit und erleichtert Ihnen den Praxisalltag. Entdecken Sie das gesamte Sortiment direkt im abc Webshop und überzeugen Sie sich selbst von der Zuverlässigkeit und Qualität unserer Eigenmarke. Fordern Sie kostenlos Muster an und lassen Sie sich von unserem Team individuell beraten. **DT**

Für persönliche Fragen oder Unterstützung bei der Produktauswahl steht Ihnen **Nina Hopfgartner**, Key Account & Sales Manager Private Label
Tel.: +41 79 422 51 78
nina.hopfgartner@abcdental.ch
jederzeit gerne zur Verfügung.



abc dental ag
sekretariat@abcdental.ch · www.abcdental.ch

WRIGLEY PROPHYLAXE PREIS 2026

Jetzt online unter www.wrigley-dental.de bewerben!

Teilnahmebedingungen und Informationen

© Wrigley

Unter der Schirmherrschaft der **DGZ**

Wrigley Prophylaxe Preis für die D-A-CH-Region

Bis 1. März Präventionsprojekte einreichen!

Der renommierte Wrigley Prophylaxe Preis wird für das Jahr 2026 erstmals über Deutschland hinaus auch in Österreich und der Schweiz ausgeschrieben. Damit würdigt die Ausschreibung den intensiven wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch innerhalb der deutschsprachigen Länder und öffnet sich bewusst für zukunftsweisende Projekte aus der gesamten D-A-CH-Region.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahn- und Mundgesundheit (DGZ) werden in 2026 bereits zum 32. Mal herausragende Bewerbungen rund um die Zahn- und Mundgesundheitsförderung ausgezeichnet. Gesucht sind Expertinnen und Experten, die mit innovativen Ansätzen die zahnmedizinische Prävention vorantreiben – in den Kategorien «Wissenschaft» und «Praxis & Gesellschaft». Ziel ist es, den Transfer neuer präventiver Konzepte in die Praxis zu fördern.

12.000 Euro Preisgeld – einer der bedeutendsten zahnmedizinischen Preise

Teilnehmen können Forschende und Praktizierende in der Zahnmedizin sowie Angehörige anderer Berufe mit präventionsorientierter Tätigkeit. Bewerbungen sind online bis einschließlich 1. März 2026 willkommen. Mit einer Gesamtprämie von 12.000 Euro ist die Auszeichnung eine der am höchsten dotierten und angesehensten in der deutschsprachigen

Zahnmedizin. Gestiftet wird der Preis vom Wrigley Oral Health Programm (WOHP). Diese Gesundheitsinitiative setzt sich seit 1989 für die Zahn- und Mundgesundheit aller Bevölkerungsgruppen ein.

Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der nächsten DGZ-Jahrestagung im September 2026 in Heidelberg statt.

Neu in der Jury: Prof. Dr. Katrin Bekes aus Wien

Im Zuge der D-A-CH-weiten Ausschreibung gibt es auch Zuwachs in der Jury: Neu dabei Prof. Dr. Katrin Bekes, Leiterin des Fachbereichs Kinderzahnheilkunde an der Universitätszahnklinik Wien. Sie ist Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin. Prof. Bekes ergänzt das erfahrene Juroren-Team aus Deutschland und der Schweiz: Prof. Dr. Thomas Attin (Universität Zürich), Dr. Steffi Beckmann (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege, Bonn), Prof. Dr. Rainer Haak (Universität Leipzig), Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (Universität Bern), DGZ-Präsident Prof. Dr. Sebastian Paris (Charité – Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. Nadine Schlüter (Medizinische Hochschule Hannover) und Prof. Dr. Annette Wiegand (Universität Göttingen). **DT**

Quelle: Mars Wrigley

Digitale Begleiter für Parodontitis

Positive Effekte durch App-Nutzung.

Eine Studie der Goethe-Universität Frankfurt zeigt: Eine App kann bei intensiver Nutzung das Wissen, die Lebensqualität und die Mundhygiene von Parodontitispatienten verbessern. Sogenannte mHealth-Anwendungen eröffnen neue Wege, Patienten mit chronischen Erkrankungen wie einer Parodontitis zu begleiten und die Adhärenz nachhaltig zu stärken. Die App ParoComPas fungiert als eine solche Begleiterin für Patienten entlang aller Phasen der Behandlungsstrecke.

Durch Interviews mit Betroffenen und Experten aus Parodontologie, mHealth und Gesundheitsökonomie identifizierten die Wissenschaftler zunächst Probleme und Hürden in der Versorgung von Parodontitispatienten, bei denen ein digitales Tool helfen könnte. Aus diesen Informationen leiteten sie ab, welche Anforderungen die App erfüllen sollte. Die Phellow seven GmbH, ein Spin-off der Universität Heidelberg, entwickelte auf dieser Basis einen Prototyp des elektronischen Helfers.

Im Rahmen der Prüfung bestimmten die Prüfungsteams als primären Endpunkt den Blutungsindex der Gingiva, da er für kurzfristige Schwankungen weniger anfällig ist als der Plaque-Index. Dieser Index wurde bei den sekundären Endpunkten erhoben, ebenso die Sondierungstiefen der Zahntaschen und das Bluten nach Sondieren. Die Lebensqualität und das Wissen der Patienten über Parodontitis erfassten die Forschenden mit Fragebögen, und mit einem Tracking registrierten sie die Nutzung der App.

Etwa 20 Prozent der Patienten in der Interventionsgruppe nutzte die App sehr konsequent (fast täglich), ein weiteres Drittel moderat und 30 Prozent kaum. Da die App ein Prototyp war, erbrachte sie die geplanten interaktiven Funktionen jedoch nicht vollständig. Es gab beispielsweise keine automatische Kommunikation oder ein personalisiertes Feedback für die Patienten, das auf deren Tagebucheinträgen basierte. Keine Unterschiede zwischen Kontroll- und Interventionsgruppen gab es bei der Wirkung der App auf den Blutungsindex. Dies führen die Wissenschaftler teilweise auf die inkonsequente Nutzung der App, das fehlende Feedback und einen relativ niedrigen Ausgangswert in der Kohorte zurück.

Patienten, die die App regelmässig und intensiv nutzten, zeigten tendenziell ein höheres Wissen über Parodontitis und Mundgesundheit, eine bessere Lebensqualität und geringere Plaque-Werte. Zukünftige Versionen müssten jedoch interaktiver und benutzerfreundlicher sein, um die Patienten besser zu begleiten. **DT**



© chekart - stock.adobe.com

Quelle: DGZMK

Functional Esthetic Dentistry

Dawson Academy startet Online-Fortbildungsangebot.

Die Dawson Academy, ein Anbieter postgradualer Fortbildung für Zahnärzte, hat einen neuen Online-Campus gestartet und die Anmeldung für ihr erstes Programm «Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry» geöffnet. Die vierteilige On-Demand-Reihe umfasst rund 16 Stunden strukturierter Lerninhalte und ermöglicht den Erwerb von bis zu 13,5 Fortbildungspunkten.

Das als praxisorientierter Lernpfad konzipierte Programm überträgt den evidenzbasierten Ansatz der Dawson Academy zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin in ein strukturiertes Curriculum. Behandelt werden unter anderem Untersuchung und Dokumentation, Okklusionsanalyse, Behandlungsplanung sowie Smile Design. Die Inhalte integrieren digitale Workflows und praxisnahe Umsetzungshilfen und werden von Dozenten der Academy vermittelt, darunter Senior Clinical Director Dr. Leonard Hess, ein praktizierender Zahnarzt und erfahrener Referent mit internationaler Lehrtätigkeit.

Der Zugang zum Online-Campus erfolgt über eine kostenfreie Mitgliedschaft, die den Zugriff auf ausgewählte Ressourcen, Tutorials und Experteninhalte ermöglicht. Die Anmeldung für die Fortbildungsreihe ist ausschliesslich als Gesamtpaket möglich; alle Module sind zeitlich flexibel abrufbar und unterstützen unterschiedliche Lernmodelle. Der Preis für das vierteilige Programm beträgt 999 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Im Preis enthalten sind ergänzende Lernmaterialien, klinische Checklisten und fachliche Begleitung. **DT**



Dr. Leonard Hess, Senior Clinical Director der Dawson Academy, wirkt an dem neuen Onlineprogramm zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin mit.



The Dawson Academy
www.dawsonacademy.eu

ANZEIGE

TEILEN SIE IHR WISSEN!

Werden Sie Dentalautor/-in!

JETZT Kontakt aufnehmen unter
dentalautoren.de



ANBIETERINFORMATION*



Die perfekte Symbiose aus Haltbarkeit und Ästhetik.

Luxatemp MaxProtect

Bis-Acrylat-Composite für Langzeitprovisorien
Bis-acrylic composite for long-term provisionals

DMG



Symbiose aus Haltbarkeit und Ästhetik

Provisorische Versorgung in nur einer Sitzung.

Extreme Stabilität, exzellente Ästhetik, einfaches Handling – und die komplette provisorische Zahnversorgung in nur einer Sitzung. Wenn Sie ein Material zur Erstellung von Langzeitprovisorien suchen, das in vielerlei Hinsicht neue Massstäbe setzt und dabei wirtschaftlich überzeugt, dann sollte Luxatemp MaxProtect Ihre erste Wahl sein. Überbrücken Sie mit Luxatemp MaxProtect längere Ausheilungsphasen und profitieren Sie von der hohen Belastbarkeit und dem langzeitstabilen, in seinen mechanischen Eigenschaften optimierten Material. Patienten erhalten eine hochästhetische Versorgung und die Möglichkeit, die Zeit bis zur definitiven Versorgung kosteneffizient zu überbrücken. Die Haltbarkeit von einem Jahr ist klinisch bewiesen.^A **DT**

^A Quelle: Klinische Studie, Reg.-Nr. NCT03160950

DMG
info@dmg-dental.com · www.dmg-dental.com



Schnelle Linderung bei empfindlichen Zähnen

Dentinkanälchen schon nach wenigen Tagen verschlossen.

2024 bekam die Sensodyne-Markenfamilie mit der Zahnpasta Clinical Repair erfolgreichen Zuwachs für von Dentinhypersensibilität geplagte Patienten: Das Bioglas NovaMin mit seinem reparierenden Funktionsmechanismus bildet eine einzigartige und robuste, Hydroxylapatit-ähnliche Deckschicht über exponiertem Dentin, wie es insbesondere an überempfindlichen Zahnhälsen auftritt. Bei zweimal täglicher Anwendung werden die freiliegenden Öffnungen der Dentinkanälchen verschlossen, was die Empfindlichkeit lindert und vor künftiger Hypersensibilität schützt.^{1,2}

Eine aktuelle klinische Studie zeigt nun bereits nach drei Tagen einen im Vergleich zu Standardzahnpasta signifikanten Effekt auf die Schmerzempfindlichkeit von Betroffenen. Mit fortschreitender Anwendungsdauer bis zum Studienende nach acht Wochen sank die Empfindlichkeit mit Sensodyne Clinical Repair kontinuierlich weiter.³ **DT**

Einzigartiger Schutz vor Schmerzempfindlichkeit durch Dentinreparatur mit NovaMin.

¹ Earl J et al. J Clin Dent 2011; 22 (Spec Iss): 62–67.

² Hall C et al. J Dent 2017; 60: 36–43.

³ Creeth JE et al. J Dent Res 2025; 104 (Spec Iss A): 0355.

Haleon
www.haleon.com



© Haleon

Kabellose Freiheit und KI-gestützte Planung

Intraoralscanner und Software für effizienteren Workflow.

DEXIS erweitert sein Produktportfolio mit dem DEXIS Imprevo Intraoralscanner, welcher auf der Software IS ScanFlow 2.0 basiert. Der exklusiv von DEXIS entwickelte Imprevo setzt neue Massstäbe in der dentalen Bildgebung und bietet beeindruckende Geschwindigkeit, Präzision und kabellose Freiheit. IS ScanFlow 2.0 bietet zudem eine vollständige Integration mit DTX Studio™ Clinic, dem zentralen Bildgebungs-Hub von DEXIS für intraorale und extraorale, 2D- und 3D-Daten. Die KI-gestützte Plattform optimiert Diagnose, Patientenkommunikation und Behandlungsplanung sowie die Erstellung von Bohrschablonen. Mit dieser Integration können Imprevo Benutzer die Fall-einrichtung automatisieren, DVT- und Intraoralscans einfach zusammenführen und die Behandlungsplanung direkt am Behandlungsstuhl abschliessen. **DT**

- **Schlankeres Design:** 20 Prozent kompakter als die IS 3800 Familie
- **Höhere Geschwindigkeit:** Bis zu 40 Bilder pro Sekunde (FPS)
- **Erweiterte Tiefenschärfe:** 25 mm (–2 bis +23 mm)
- **Parallele Verarbeitung:** Nutzung GPU-basierter paralleler Verarbeitungstechnologie für detaillierte, verfeinerte Meshes, höhere Datendichte und schnellere Verarbeitung
- **Nahtlose Integration:** Grosse Auswahl an Integrationen mit führenden Drittanbietern



Die Highlights des DEXIS Imprevo mit IS ScanFlow 2.0

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Präzise und effiziente Restaurationen

Die Innovation in flockfreien Dental Micro Applikatoren.

medmix stellt stolz den innovativen ZerofloX Micro Applikator vor, eine hochmoderne Lösung, welche die präzise Anwendung von Adhäsiven, Zementen und Kompositen revolutioniert. Mit seinem innovativen, flockfreien Design sorgt ZerofloX für kontaminationsfreie Restaurationen und setzt neue Massstäbe in Effizienz und Präzision in der Zahnmedizin.

Hauptmerkmale von ZerofloX

Flockfreie Elastomerborsten: ZerofloX verhindert den Verlust von Faserflocken und sorgt für eine gleichmässige und kontaminationsfreie Materialanwendung für zuverlässige, hochwertige Restaurationen.

Aussergewöhnliche Präzision und Effizienz: Seine nicht absorbierenden, tropffreien

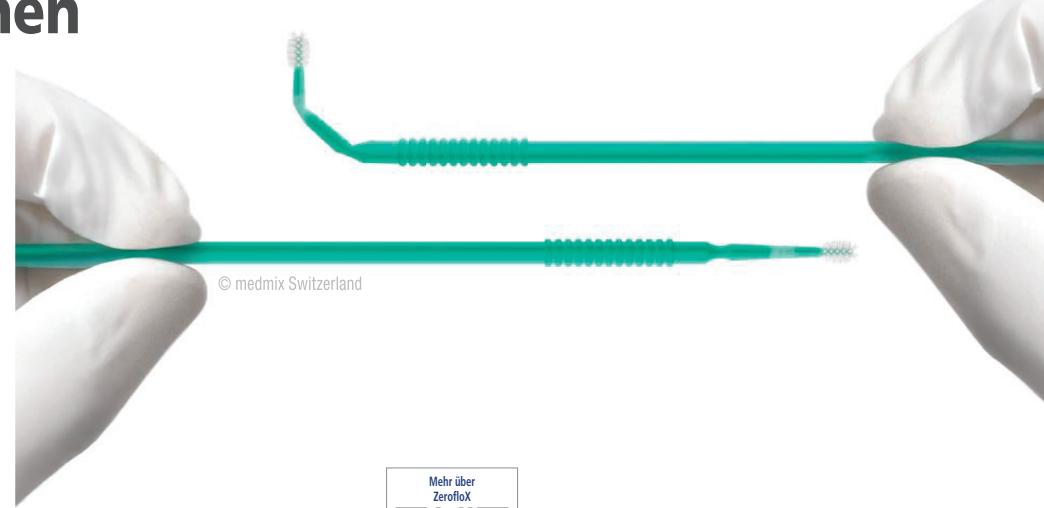
Elastomerborsten nehmen eine gleichmässige Materialmenge auf und geben sie ohne Ablagerung von überschüssigem Material für eine präzise Anwendung ab.

Flexibler Kopf: Das ergonomische Design mit zwei Biegestellen ermöglicht einen einfachen Zugang zu schwer zugänglichen Bereichen und gewährleistet Präzision auch in anspruchsvollen klinischen Fällen.

Hohe Beständigkeit: ZerofloX überzeugt durch hohe Flexibilität und eine Beständigkeit gegenüber Lösungsmittel wie Aceton.

Möchten Sie die Vorteile von ZerofloX selbst testen?

ZerofloX ist jetzt in Ihrer Nähe erhältlich! Erfahren Sie, wo Sie bestellen können, oder fordern



Sie Ihr einmaliges kostenloses Muster an. Scannen Sie einfach den QR-Code, um unsere Website zu besuchen und loszulegen. **DT**



medmix Switzerland AG
communications@medmix.com
www.medmix.swiss

**HIER
ANMELDEN**
www.igaem-kongress.de



© Manuel Schönenfeld – stock.adobe.com

22. INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS

FÜR ÄSTHETISCHE MEDIZIN UND KOSMETISCHE ZAHNMEDIZIN

18.-20. JUNI 2026
HOTEL BAD SCHACHEN LINDAU



DGKZ
Deutsche Gesellschaft für
Kosmetische Zahnmedizin

Komplettlösung zur Membranstabilisierung und Knochenfixierung

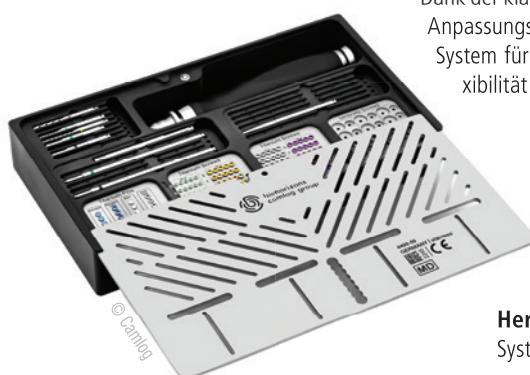
dev-os System jetzt über Camlog erhältlich.

Für die Rekonstruktion grösserer Knochendefekte werden häufig Knochenplatten und -blöcke sowie -granulat verwendet, die mit Membranen abgedeckt werden. Um die Knochenersatzmaterialien lagestabil zu fixieren, kommen Schrauben oder Pins zum Einsatz. Für diese primäre Verankerung bietet Camlog in Deutschland, Österreich und der Schweiz das dev-os System der devemed GmbH an. Es ist als modulare Toolbox konzipiert und hält alle Instrumente für die Fixierung von Knochenplatten/-blöcken und die Membranstabilisierung übersichtlich bereit.

Dazu zählen unter anderem:

- Titan-Pins für die Membranfixierung ohne Gewinde und als HEX HEAD mit Gewinde, jeweils in der Länge von 3 mm,
- Titanschrauben für die Knochenfixierung mit Durchmessern von 1,0; 1,3; 1,5 und 1,8 mm und Längen von 5; 7; 9; 11; 13; und 15 mm.

Dank der klaren Gliederung und individuellen Anpassungsmöglichkeiten sorgt das dev-os System für mehr Übersichtlichkeit und Flexibilität bei chirurgischen Eingriffen. [DT](#)



Hersteller: dev-os System Produkte



CAMLOG Vertriebs GmbH

info.de@camlog.com
www.camlog.de



Präzision bei tiefen Präparationsrändern

Margin Elevation Band für subgingivale Restaurationen von Garrison.



Mit dem Slick Bands™ Margin Elevation Band stellt Garrison Dental Solutions eine Innovation für die Box-Elevation-Technik vor. Das neue Band ermöglicht eine optimale Adaption und Abdichtung tief liegender Präparationsränder und erleichtert die Verlagerung des Randbereichs mit Komposit.

Tiefe Präparationsränder erschweren oft die Isolierung während des Füllens. Mit der zweistufigen Box-Elevation-Technik wird dieser Bereich zuerst zuverlässig angehoben. Im zweiten Schritt kann er dann sowohl mit direkten Füllungen versehen als auch zur besseren Planung indirekter Restaurationen wie Inlays oder Onlays genutzt werden.



Abb. 1: Mit Tofflemire.

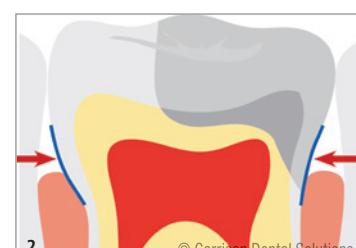


Abb. 2: Mit Elevation.

Die Margin Elevation Bänder werden in einer Packung mit 50 Matrizen geliefert. In Kombination mit Tofflemire-Haltern bieten sie eine optimale Anpassung im subgingivalen Bereich und sorgen für zuverlässige klinische Ergebnisse. [DT](#)

Garrison Dental Solutions

info@garrisondental.net · www.garrisondental.com



Verdacht bestätigt

Im Test wurden Fälschungen verwendet.

Philips informiert aktuell Fachkreise in der Schweiz darüber, dass der von K-Tipp und Kassensturz (SRF) veröffentlichte Test elektrischer Zahnbürsten nach dem Einsatz nicht originaler Bürstenköpfe überprüft und korrigiert wurde. Im Rahmen der Nachprüfung zeigte sich, dass die im Test verwendeten Bürstenköpfe keine Originalprodukte von Philips waren. Die Filamentspitzen der eingesetzten Plagiate wiesen scharfkantige Enden auf, was zu einem entsprechend schlechten Testergebnis führte.

In dem im November des vergangenen Jahres veröffentlichten Test elektrischer Zahnbürsten von K-Tipp und Kassensturz wurden bei vermeintlichen Bürstenköpfen von Philips Sonicare Qualitätsmängel festgestellt. Die Enden der Filamente waren nicht wie üblich abgerundet. Aufgrund der scharfkantigen Ausführung vergaben die Tester folgerichtig die schlechteste Bewertung. Nach eingehender Prüfung stellte sich jedoch heraus, dass es sich dabei nicht um originale Bürstenköpfe von Philips Sonicare, sondern um Fälschungen handelte. Dies wurde von Mitarbeitenden von Philips bestätigt, die sich vor Ort ein genaues Bild der getesteten Produkte machen.

Offenbar wurden nicht nur Konsumenten, sondern auch die Einkäufer der Testprodukte von K-Tipp und Kassensturz beim Erwerb der Bürstenköpfe getäuscht. Dieser Verdacht bestätigte sich in einem Nachtest. Die im ursprünglichen Bericht beschriebenen Qualitätsprobleme treffen nicht auf originale Philips-Sonicare-Produkte zu.

Da der Testbericht bereits veröffentlicht war, korrigierte SRF den entsprechenden Onlineartikel. Auch die zugehörigen Testtabellen wurden angepasst und im Artikel auf die Verwendung von Fälschungen hingewiesen.

Produktpiraterie stellt ein weltweites Problem dar, das nahezu ausschliesslich bekannte Qualitätsmarken betrifft. Der vorliegende Fall zeigt, dass es trotz bestehender Kontrollmechanismen nicht immer gelingt, gefälschte Produkte zuverlässig aus dem Markt fernzuhalten.



Abb. 2: Originale Philips-Sonicare-Bürstenköpfe sind mit abgerundeten Filamentspitzen ausgestattet, während bei Fälschungen scharfkantige Enden festgestellt wurden.



Abb. 1: Philips Sonicare steht für hohe Qualität, Sicherheit und klinisch belegte Leistungsfähigkeit, gestützt durch kontinuierliche interne Qualitätskontrollen sowie unabhängige externe Prüfungen.

Laut Hersteller ist die hohe Reinigungsleistung der Philips-Sonicare-Schallzahnbürsten bei gleichzeitig schonender Pflege von Zähnen und Gingiva wissenschaftlich belegt. Diese Wirkung beruht auf dem Zusammenspiel der Originalbürstenköpfen mit der Philips-Sonicare-Schalltechnologie.

Die Wirksamkeit dieser Technologie wurde zuletzt auch durch die Ergebnisse von Stiftung Warentest bestätigt. In dem im November veröffentlichten Test wurde die Philips Sonicare 5500 mit der Gesamtnote 1,7 als Testsieger ausgezeichnet, gefolgt von der Philips Sonicare 7100 mit der Note 1,8. In der zentralen Kategorie Reinigungsleistung erzielten beide Modelle sehr gute Bewertungen von 1,3 (Sonicare 5500) beziehungsweise 1,4 (Sonicare 7100). [DT](#)

Kostenfreie Onlineveranstaltung

Die Kombination aus Reinigungsleistung, patientenorientierter Mundgesundheit und der klinischen Evidenz der Philips-Sonicare-Schalltechnologie steht demnächst im Fokus einer Online-Informationenveranstaltung. Diese findet unter dem Titel «Technik trifft Zahnpflege: Innovationen für den Alltag» am 18. Februar von 18.00 bis 19.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Philips GmbH

www.sonicare.de · www.dentalshop.philips.de

Strukturierte Parodontaldiagnostik

Digitale Sonde für Effizienz und Präzision.

Mit der pa-on Parodontalsonde bietet orangedental eine innovative Lösung zur digitalen Erfassung des Parodontalstatus. Das Besondere: Die Befundaufnahme kann von nur einer Person durchgeführt werden. Die Assistenz zur Notierung der Messwerte entfällt vollständig und bedeutet einen echten Zeit-, Kosten- und Übertragungsvorteil. Relevante Werte wie Taschentiefen und Attachmentverlust werden in einem Schritt gemessen und vollautomatisch in kompatible Praxissoftware wie z.B. Dampsoft, Z1 oder Solution über die hauseigene Software byzz Nx® übertragen. Ein zentrales Qualitätsmerkmal ist der standardisierte Messdruck von 20 g (0,2 N), der – wissenschaftlich validiert – für reproduzierbare Ergebnisse sorgt. Die flexible Sonde reduziert das Schmerzempfinden bei Patienten und erhöht – auch wegen der objektiveren Messmethode – die Akzeptanz. Damit ist pa-on ein wichtiger Bestandteil des digitalen Workflows zur strukturierten, leitliniengerechten Parodontaldiagnostik. [DT](#)



orangedental GmbH & Co. KG

info@orangedental.de
www.orangedental.de

Computer Assistierte Lokal Anästhesie mit CALAJECT

Bequem, komfortabel und schmerzfrei.

CALAJECT™ unterstützt den zahnärztlichen Behandlungsalltag in mehrfacher Hinsicht: Es bietet Patienten eine sanfte und schmerzfreie Injektion, ermöglicht Behandlern eine entspanntere Arbeitssituation und fördert so das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient. Grund hierfür ist die intelligente und sanfte Verabreichung von Lokalanästhetika. Ein zu Beginn langsamer Fluss verhindert den Schmerz, der entsteht, wenn ein Depot zu schnell gelegt wird. Selbst palatinale Injektionen können vorgenommen werden, ohne dass der Patient Unbehagen oder Schmerz empfindet. Der Griff um das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass der Behandler während der Injektion in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten kann. Es sind keine Fingerkräfte nötig, sodass eine Belastung von Muskeln und Gelenken vermieden wird. Durch die Möglichkeit einer guten Fingerstütze kann die Kanüle während der Injektion vollkommen still an einer Stelle gehalten werden. Das Instrument eignet sich für alle odontologischen Lokalbetäubungen, da das System Programmeinstellungen sowohl für die intraligamentäre (PDLA) und die Infiltrationsanästhesie als auch für die Leitungsanästhesie hat. Der computergesteuerte Fluss in allen drei Programmen ermöglicht das leichte Legen einer schmerzfreien Betäubung –



selbst palatinale. Zusätzliche kostenaufwendige Verbrauchsstoffe sind nicht vonnöten. Es werden Standard-Dentalkanülen und -Zylinderampullen verwendet. Die Kontrolleinheit wird über einen hygienischen



Touchscreen mit einer einfachen Programmwahl gesteuert. Das Gerät lässt sich mit einem Fußschalter bedienen, der im Lieferumfang enthalten ist.

Auch in diesem Jahr hat CALAJECT™ wieder die höchste Auszeichnung von Dental Advisor als «Top Award Winner» in der Kategorie «Anästhesiegerät» erhalten. CALAJECT wurde von sechs klinischen Beratern getestet, die die Wahl von CALAJECT begründeten. Der Direktorin von RØNVIG Dental Mfg., Annette Ravn Nielsen, bedeutet diese Auszeichnung viel: «Für uns ist es eine Ehre, die Besten in der Kategorie «Anästhesiegerät» zu sein.

Wir sind stolz und begeistert, dass Zahnärzte und Patienten weltweit die Vorteile der schmerzfreien Injektionen mit CALAJECT geniessen!» [DT](#)

RØNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH
www.calaject.de



Abb. 1: Intraligamentäre Injektion.



Abb. 2: Palatinale Injektion.



Abb. 3: Leitungsanästhesie.



Abb. 4: Infiltrationsanästhesie.

ANZEIGE



FUNDAMENTALS OF FUNCTIONAL ESTHETIC DENTISTRY

Hochwertige Fortbildung für planbare, umfassende Behandlungsqualität – jetzt auf dem Online-Campus von The Dawson Academy.



Jetzt kostenlos beitreten und exklusive Inhalte nutzen. Mitglieder erhalten Zugang zur vierteiligen Reihe Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry – bis zu **13,5 Fortbildungspunkte**.

Einmaliges Komplettpaket für 999 €* (keine Einzelkäufe möglich).

* Preis zzgl. MwSt.



JETZT ANMELDEN
DAWSONACADEMY.EU

dti Dental Tribune International

DENTAL TRIBUNE DT STUDY CLUB
THE GLOBAL DENTAL CE COMMUNITY

Tribune Group

PACE
ACADEMY OF DENTAL DENTISTRY
PROGRAM APPROVAL FOR CONTINUING
EDUCATION



25 Jahre orangederal – Jubiläumsaktion

Gültig bis zum 30.06.2026

Green NXT

Unser Bestseller zu Jubiläumskonditionen!

Preisvorteil – CHF 5.000 auf alle FOV Green NXT

Preisvorteil – CHF 13.000 beim 16x9 Green NXT mit Ceph

10 Jahre Garantie auf alle Teile (ausgenommen Dienstleistungen)

byzz® EzOrtho – 1 Jahr gratis! (bei CEPH Geräten)

byzz® Wartungsvertrag – 1 Jahr gratis!

Diagnocat – 1 Jahr gratis!



Schnellste Umlaufzeiten:

3D-Umlauf: 4,9 Sek.

Fast Scan CEPH: 1,9 Sek.

Minimalste Bewegungsartefakte

Geringste Strahlendosis bei bester Qualität

FOV: 5x5, 8x5, 8x9 (bis 12x9 oder 16x9)

vatech DVT-Weltmarktführer

365-Tage Hotline: +49 7351 474 990

Support Röntgen: +41 76 617 38 31

